

Beate Falbesoner
Sabine Lehner

Abschlussbericht

Empirische Erhebung über den Konsum von legalen und
illegalen Substanzen bei burgenländischen Jugendlichen

Durchgeführt: Mai – September 2007

Danksagung

Wir bedanken uns bei Herrn Landesrat für Gesundheit und Soziales Dr. Peter Rezar, der die Studie in Auftrag gegeben hat.

Für die kooperative Zusammenarbeit danken wir den Direktorinnen und Direktoren der beteiligten Schulen, die nicht nur hohe Bereitschaft zeigten, sich an der Durchführung der Studie zu beteiligen, sondern echtes Interesse an der Thematik bewiesen.

Wir danken allen Lehrkräften, die ihre Zeit und zum Teil auch ihre Unterrichtsstunde investierten, um mit den Schülern und Schülerinnen die Fragebogenerhebung durchzuführen.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen Schülerinnen und Schülern, die bereitwillig den Fragebogen ausgefüllt haben und es dadurch ermöglicht haben, einen Überblick über die Thematik zu erhalten.

Inhaltsverzeichnis

1.0 Einleitung	4
1.1 Der Fragebogen	4
1.2 Die Datenerhebung	4
1.3 Die Datenauswertung	5
1.4 Die Stichprobe	5
2.0 Allgemeiner Überblick über den Suchtmittelkonsum burgenländischer Jugendlicher	7
2.1 Konsum von Substanzen – Burgenland gesamt betrachtet	7
2.2 Konsum von Substanzen nach Alter	8
2.3 Konsum von Substanzen nach Alter und Geschlecht	9
2.4 Konsum von Substanzen nach regionaler Verteilung	11
3.0 Spezielle Auswertung über die einzelnen Substanzen	12
3.1.0 Ergebnisse zum Nikotinkonsum	12
3.1.1 Alter bei der ersten Zigarette	13
3.1.2 Alter, in dem der tägliche Konsum begonnen hat	14
3.1.3 Schultypen und Zigarettenkonsum	15
3.1.4 Einstellung des besten Freundes/der besten Freundin zu Rauchen	16
3.1.5 Zigarettenkonsum bei Stress	17
3.1.6 Zigarettenkonsum bei Lob	18
3.1.7 Das Wissen um das Gesundheitsrisiko	19
3.1.8 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum Nikotinkonsum	21
3.2.0 Ergebnisse zum Alkoholkonsum	22
3.2.1 Alter beim ersten Glas Alkohol	22
3.2.2 Schultypen und Alkoholkonsum	22
3.2.3 Anzahl der Tage, an denen Alkohol konsumiert wird	23
3.2.4 Lieblingsgetränke der Jugendlichen	24
3.2.5 Trinkverhalten im Verlauf der Woche	26
3.2.6 Die soziale Komponente des Alkoholkonsums	29
3.2.7 Stress, Langeweile und Alkoholkonsum	30
3.2.8 Das Wissen um die Gesundheitsschädlichkeit	31
3.2.9 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum Alkoholkonsum	32
3.3.0 Ergebnisse zum Konsum von illegalen Substanzen	34
3.3.1 Gründe für den Drogenkonsum	34
3.3.2 Die Meinung der Jugendlichen +über den elterlichen Konsum	34
3.3.3 Illegale Substanzen – Schnüffelstoffe – biogene Drogen	35
3.3.4 Die Substanzen im Nord-Südvergleich	36
3.3.5 Häufigkeit des Konsums	37
3.3.6 Zusammenfassung der Ergebnisse zum illegalen Drogenkonsum	38
4.0 Schlussfolgerungen für die Präventionsarbeit	39
5.0 Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	41

1.0 Einleitung

In den Monaten Mai bis September 2007 wurde eine Fragebogenerhebung zum Thema Suchtmittelkonsum bei burgenländischen Jugendlichen an insgesamt 40 Schulen des Burgenlandes durchgeführt. Es nahmen Schüler im Alter von 12 bis 19 Jahren an der Untersuchung teil. In Auftrag gegeben wurde diese Untersuchung vom Gesundheitsreferat der Burgenländischen Landesregierung, vertreten durch Landesrat Dr. Rezar. Es handelt sich um eine Wiederholungsstudie, ähnlich jener im Jahr 2001 von Mag. Beate Falbesoner und Mag. Ralf Peter Schönfeldinger im Burgenland durchgeführten Erhebung. Durch Verwendung der gleichen Fragebögen ist ein Vergleich der Daten aus den Jahren 2001 und 2007 gegeben.

Die Durchführung der Studie erfolgte durch Mag. Dr. Beate Falbesoner und Mag. Dr. Sabine Lehner.

1.1 Der Fragebogen

Zur Anwendung kam der für die Studie im Jahr 2001 eigens entwickelte „Fragebogen zum Suchtmittelkonsum“ von Mag. Beate Falbesoner und Mag. Ralf Schönfeldinger. Der in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Ponocny-Seliger ausgearbeitete Fragebogen soll einen Überblick über die folgenden Kategorien liefern: Nikotin, Alkohol, illegale Drogen sowie Schnüffelstoffe und biogene Drogen.

1.2 Die Datenerhebung

Die Vorgabe der Fragebögen erfolgte in sieben verschiedenen Schultypen:

- Hauptschule (3. und 4. Klasse)
- Gymnasium Unterstufe
- Gymnasium Oberstufe
- Handelsakademie
- Handelsschule
- HTL
- Polytechnischer Lehrgang
- Berufsschule

Die Auswahl der Schulen und der Klassen erfolgte zufällig per Los, wobei berücksichtigt wurde, dass die Anzahl der zu befragenden SchülerInnen für das Nord-, Mittel- und Südburgenland repräsentativ ist. Es wurden auch die Daten jener Schüler berücksichtigt, die zwar eine burgenländische Schule besuchen, jedoch in einem benachbarten Bundesland oder in Ungarn wohnen. Der Großteil der Jugendlichen stammt aber aus dem Burgenland.

Im Unterschied zu der im Jahr 2001 durchgeführten Studie wurden die Fragebögen nicht direkt von MitarbeiterInnen der Drogen- und Suchtberatung bzw. der Schulpsychologie – Bildungsberatung vorgegeben, sondern wurden nach vorheriger Kontaktaufnahme und ausführlicher Besprechung mit den DirektorInnen der

jeweiligen Schulen an diese versandt. Durch ein Beiblatt mit genauen Anweisungen zur Durchführung für den Klassenlehrer, sollte vor allem die Anonymität der Jugendlichen gewahrt werden. Demnach sollte der Lehrer seinen Platz vorne bei der Tafel nicht verlassen, und nur auf ausdrücklichen Wunsch eines Schülers zur Hilfe kommen. Die Fragebögen wurden nach dem Ausfüllen sofort in einem Kuvert gesammelt, das am Ende vom letzten Schüler zugeklebt wurde.

1.3 Die Datenauswertung

Die Auswertung der Daten erfolgte computergestützt mithilfe des Statistikprogrammes SPSS 10.0. Es kamen vor allem Methoden der beschreibenden Statistik zur Anwendung.

1.4 Die Stichprobe

Insgesamt konnten N= 1213 Fragebögen in die Auswertung aufgenommen werden. Es wurden N= 710 männliche Jugendliche und N= 502 weibliche Jugendliche befragt. Die Altersverteilung reicht von 10 – 21 Jahre, wobei die 20 – 21 Jährigen (N= 8) in die Gruppe der 15 – 19 Jährigen mithineingenommen werden. Eine Verzerrung der Ergebnisse der Altersklasse von 15 –19 Jahren ist dadurch nicht gegeben.

Die Altersverteilung sieht wie folgt aus:

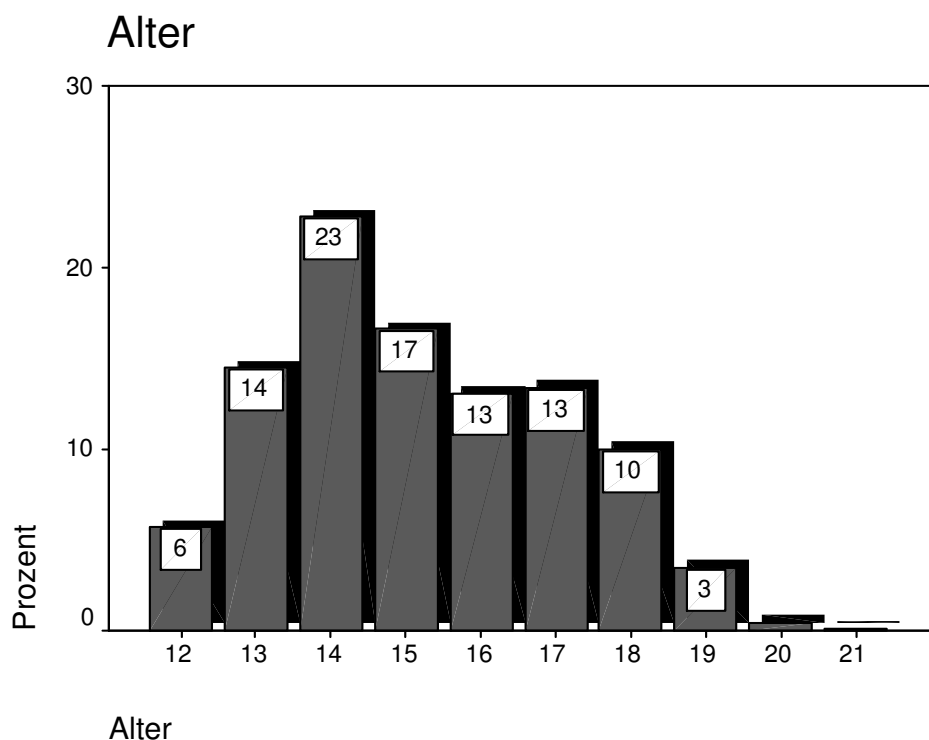


Abbildung 1

Die Aufteilung der Schüler auf die sieben Schultypen sieht folgendermaßen aus:

		Schultyp			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Hauptschule	345	28,4	28,5	28,5
	AHS	288	23,7	23,8	52,3
	HAK	125	10,3	10,3	62,6
	HAS	22	1,8	1,8	64,5
	HTL	80	6,6	6,6	71,1
	Poly Technikum	124	10,2	10,2	81,3
	Berufsschule	226	18,6	18,7	100,0
	Gesamt	1210	99,8	100,0	
Fehlend	System	3	,2		
Gesamt		1213	100,0		

Tabelle 1

2.0 Allgemeiner Überblick über den Suchtmittelkonsum burgenländischer Jugendlicher

2.1 Konsum von Substanzen – Burgenland gesamt betrachtet

Konsum von Substanzen in % (Bglid gesamt)

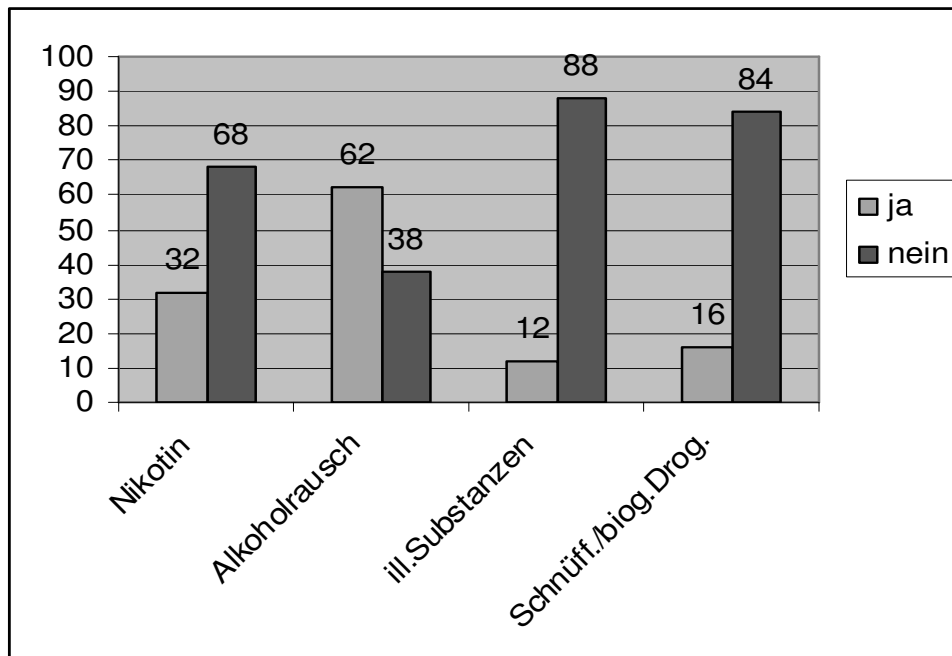


Abbildung 2

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Anzahl der befragten Jugendlichen beträgt N= 1210 für Nikotin und N= 1209 für Alkoholrausch. Die Frage nach dem Konsum von illegalen Drogen und Schnüffelstoffen bzw. biogenen Drogen wurde von allen N=1213 befragten Schülern beantwortet.

Die Jugendlichen wurden befragt, ob sie schon einmal illegale Substanzen bzw. Schnüffelstoffe oder biogene Drogen konsumiert hatten, sowie ob sie schon einmal einen Alkoholrausch gehabt haben und ob sie regelmäßig Zigaretten rauchen bzw. wie häufig.

32% der befragten Jugendlichen (N= 383) rauchen zumindest an einem Tag in der Woche, von diesen 32% geben rund 57% (N= 219) an, an 6–7 Tagen in der Woche zu rauchen. Im Jahr 2001 waren es mit 47% (N= 510) deutlich mehr Schüler, die angaben an zumindest einem Tag in der Woche zu rauchen, wobei der Anteil der täglich rauchenden Jugendlichen mit 29% (N= 147) bedeutend niedriger lag. Einen Alkoholrausch hatten in der aktuellen Studie 62% (N= 747) der befragten Schüler. Illegalen Substanzen haben 12% (N= 144) der Jugendlichen zumindest einmal konsumiert, im Vergleich dazu haben 16% (N= 193) Erfahrungen mit Schnüffelstoffen und/ oder biogenen Drogen, wobei die Erfahrungen mit Schnüffelstoffen weit überwiegen. Die Daten aus dem Jahr 2001 zeigen vergleichsweise folgende Werte: Alkoholrausch: 72% (N= 778), illegale Substanzen: 22% (N= 243) und Schnüffelstoffe und /oder biogene Drogen: 24% (N= 254). Somit lagen die Anteile der Konsumierer für diese drei Bereiche im Jahr 2001 zwischen 8% und 10% höher als in der aktuellen Studie.

2.2 Konsum von Substanzen nach Alter

Konsum von Substanzen nach Altersgruppen in % (Bgld gesamt)

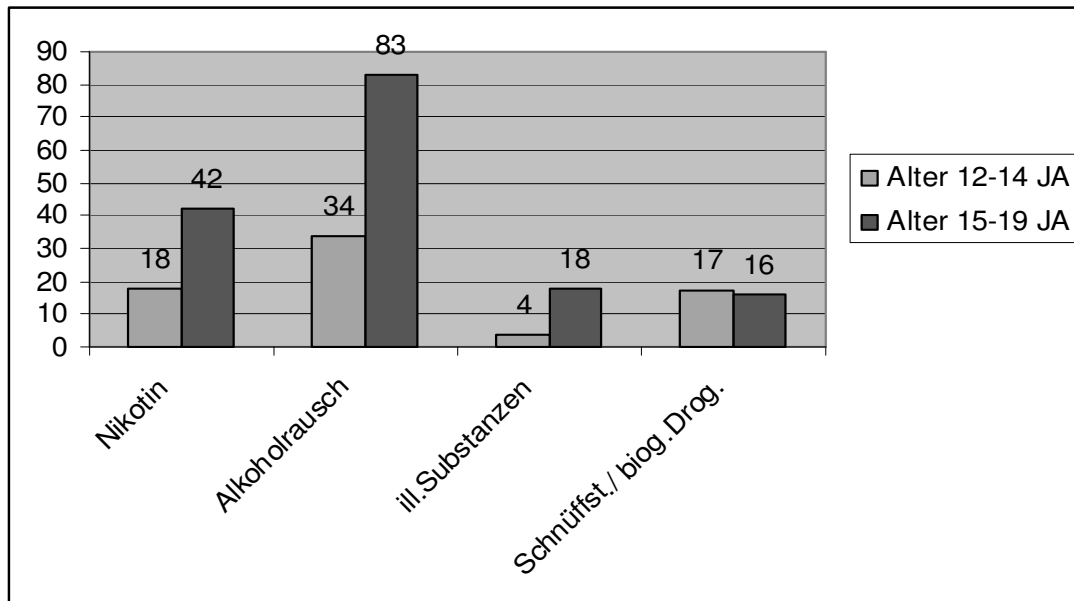


Abbildung 3

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In Abbildung 3 sind für die Gruppe der 12-14 Jährigen N= 520 Befragte gültig für Nikotinkonsum, illegale Substanzen und Schnüffelstoffe und/oder biogene Drogen eingegangen. Die Frage nach dem Alkoholrausch beantworteten N= 518 der 12-14 Jährigen. N= 692 der Altersgruppe 15-19 Jahre gaben Auskunft betreff illegaler Substanzen und Schnüffelstoffe/biogene Drogen. Die Frage nach dem Nikotinkonsum beantworteten N= 689 der 15-19jährigen und Angaben über den Alkoholrausch machten N= 690.

18% (N= 95) der burgenländischen Jugendlichen im Alter von 12-14 Jahren (3. und 4. Klasse Hauptschule, Unterstufe Gymnasium) geben an, an zumindest einem Tag in der Woche zu rauchen. Im Jahr 2001 lag dieser Wert mit 36% (N= 141) genau doppelt so hoch. Die Frage, ob sie schon einmal einen Alkoholrausch gehabt haben, beantworten 34% (N= 174) der 12-14 Jährigen mit „JA“, 2001 waren es 50% (N= 197), die diese Angabe machten. 4% (N= 18) der SchülerInnen in der Altersgruppe 12-14 Jahre haben Erfahrung mit zumindest einer illegalen Substanz im Vergleich zu 11% (N= 43) 2001, und 17% (N=86) geben aktuell an, schon einmal Schnüffelstoffe und/ oder biogene Drogen konsumiert zu haben, während es 2001 25% (N= 98) waren, wobei bei beiden Studien das Hauptgewicht auf Schnüffelstoffe zu legen ist.

Für die Altersgruppe der 15-19 Jährigen ergeben sich folgende Daten. Der Konsum von Zigaretten an zumindest einem Tag in der Woche liegt mit 42% (N= 287) bei dieser Altersgruppe mehr als doppelt so hoch im Vergleich zu den jüngeren (12-14 Jahre) SchülerInnen. 2001 waren es 52% (N= 351) der 15-19 Jährigen, die an zumindest einem Tag der Woche rauchten. Auch die Erfahrungen mit einem Alkoholrausch steigen aktuell auf 83% (N=572) an. Der Unterschied ist mit einem Anteil von 85% (N= 573) 2001 in diesem Bereich nur geringfügig. Betrachtet man den Konsum von zumindest einer illegalen Substanz, so liegt der Wert bei den 15-19

Jährigen bei 18% (N= 126) – 2001 waren es 29% (N= 195). Erfahrungen mit Schnüffelfstoffen und/oder biogenen Drogen haben 16% (N= 107) der Jugendlichen im Alter von 15-19 Jahren im Vergleich zu 22% (N= 148) im Jahr 2001. Auch in dieser Altersgruppe überwiegen die Erfahrungen mit Schnüffelfstoffen.

2.3 Konsum von Substanzen nach Alter und Geschlecht

Konsum Substanzen/ Altersgruppen/ Geschlecht in % (Bgl'd gesamt)

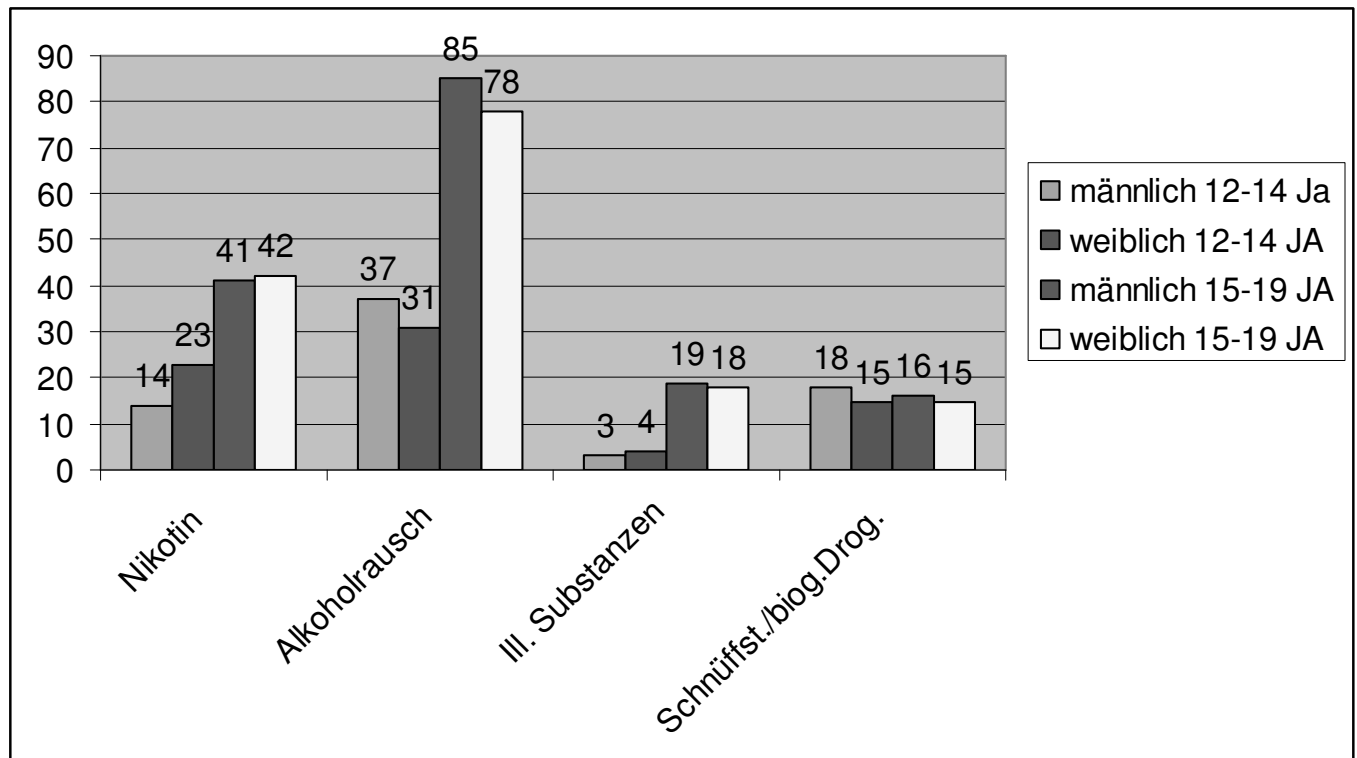


Abbildung 4

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In der Gruppe der männlichen Jugendlichen im Alter von 12-14 Jahren gingen N= 262 Antworten zu den Fragen nach Nikotinkonsum, illegale Substanzen und Schnüffelfstoffe/ biogene Drogen ein, N= 260 machten gültige Angaben zum Alkoholrausch. Für die gleiche Altersklasse weiblicher Jugendlicher finden wir N= 257 gültige Angaben zu den Themen Nikotinkonsum, Alkoholrausch, illegale Substanzen und Schnüffelfstoffe/ biogene Drogen.

N= 444 männliche Jugendliche im Alter von 15-19 Jahre geben Auskunft betreff Nikotinkonsum, N= 445 bezüglich Alkoholrausch und N= 447 in Bezug auf illegale Substanzen und Schnüffelfstoffe/biogene Drogen. In die weibliche Stichprobe der 15-19 Jährigen gehen N= 245 gültige Antworten ein.

Die ausgewerteten Daten zeigen, dass in der Altersgruppe von 12-14 Jahren der Anteil an weiblichen Jugendlichen (23%, N= 58) gegenüber den männlichen

Jugendlichen (14%, N= 37), die zumindest an einem Tag in der Woche rauchen, überwiegt. Betrachtet man die Altersgruppe der 15-19 Jährigen, so zeigt sich ein nahezu gleicher Prozentsatz an männlichen (41%, N= 184) und weiblichen (42%, N= 103) Jugendlichen, die regelmäßig rauchen. Auch 2001 lag bei den 12-14 Jährigen der Anteil der weiblichen Raucher höher als jener der männlichen (38% vs. 35%). Ebenso war bei den 15-19 Jährigen ein nahezu gleicher Prozentsatz an männlichen und weiblichen Rauchern zu beobachten (53% vs. 52%).

Zur Frage nach dem Alkoholrausch zeigt sich, dass in beiden Altersgruppen, also sowohl bei den 12-14 Jährigen (37%, N= 95), als auch bei den 15-19 Jährigen (85%, N= 380) der Anteil der männlichen Jugendlichen, die schon einmal einen Alkoholrausch gehabt haben, gegenüber jenem der weiblichen Jugendlichen höher liegt. Für die weibliche Stichprobe ergeben sich folgende Werte: 12-14 Jährige (31%, N= 79), 15-19 Jährige (78%, N= 192). Eine ähnliche Verteilung zeigte sich 2001: 12-14 Jährige männlich (56%), weiblich (44%); 15-19 Jährige männlich (88%), weiblich (80%).

Die Erfahrungen mit illegalen Substanzen sind in beiden Altersgruppen bei männlichen und weiblichen Jugendlichen annähernd gleich häufig. Während bei den 12-14 Jährigen 3% (N= 9) der männlichen Befragten und 4% (N= 9) der weiblichen Befragten zumindest einmal eine illegale Substanz konsumiert haben, so sind es bei den 15-19 Jährigen 19% (N= 83) der männlichen und 18% (N= 43) der weiblichen Jugendlichen. 2001 stellte sich ein anderes Ergebnis dar, und zwar war in beiden Altersgruppen der Anteil der männlichen Konsumierer (12-14 Jahre: 12%; 15-19 Jahre: 33%) höher als jener der weiblichen (12-14 Jahre: 9%; 15-19 Jahre: 22%)

Bei Betrachtung der Daten in Bezug auf Schnüffelstoffe und biogene Drogen zeigt sich, dass zum Zeitpunkt der Befragung die Gruppe der 12-14 Jährigen annähernd gleich bzw. mehr Erfahrungen haben als die Gruppe der 15-19 Jährigen. Dieses Ergebnis konnte auch schon im Jahr 2001 beobachtet werden. Bei den 12-14 Jährigen überwiegt aktuell der Männeranteil mit 18% (N= 47) gegenüber 15% (N=39) bei den weiblichen Jugendlichen. Nahezu gleich viele 15-19 Jährige männliche (16%, N= 71) und weibliche (15%, N= 36) Befragte geben an, zumindest einmal Schnüffelstoffe und/ oder biogene Drogen konsumiert zu haben. 2001 zeigte sich folgende Verteilung: 12-14 Jahre: männlich 27%, weiblich 23%; 15-19 Jahre: männlich 21%, weiblich 24%.

2.4 Konsum von Substanzen in regionaler Verteilung

Konsum von Substanzen in % / Nord/Mitte/Süd

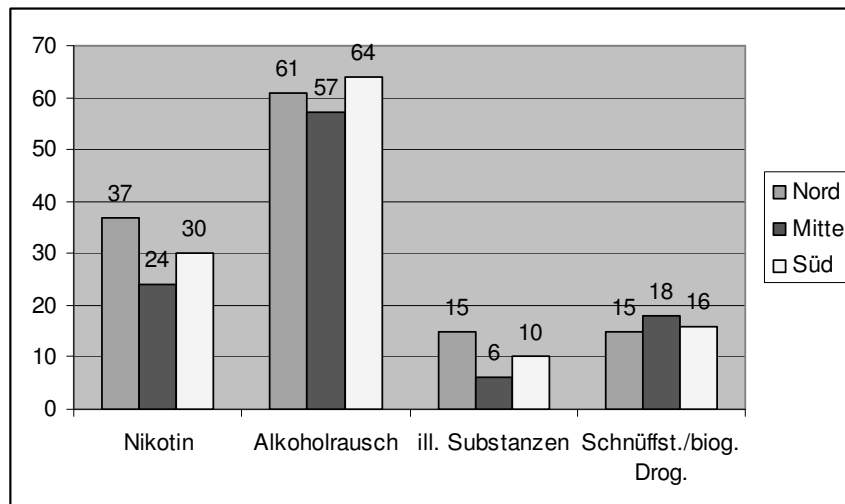


Abbildung 5

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Aufteilung in Nord, Mitte und Süd erfolgt über den Bezirk, in dem ein Jugendlicher die Schule besucht. „Nord“ erfasst die Bezirke Eisenstadt, Neusiedl und Mattersburg, „Mitte“ den Bezirk Oberpullendorf, und „Süd“ die Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf.

Für die Stichprobe „Nord“ ergibt sich ein N= 520 für Nikotinkonsum, illegale Substanzen und Schnüffelstoffe/ biogene Drogen, für die Frage zum Alkoholrausch ein N= 518. Für die Stichprobe „Mitte“ ergibt sich ein N= 146 und in die Stichprobe „Süd“ gehen N= 544 Befragte zum Nikotinkonsum, N= 545 Personen zum Alkoholrausch und N= 547 Jugendliche machten Angaben zum Konsum von illegalen Substanzen und Schnüffelstoffen/ biogenen Drogen.

Die Aufteilung in Nord, Mitte und Süd ermöglicht eine noch differenziertere Betrachtungsweise. Es zeigt sich, dass regelmäßiger Nikotinkonsum an zumindest einem Tag in der Woche am häufigsten im Norden (37%, N= 191) ist. Zu beachten ist auch, dass vor allem der Anteil jener Schüler, die mehr als 20 Zigaretten pro Woche rauchen mit rund 23% (N= 117) im Norden höher liegt als in den anderen Landesteilen (Süd: 16%, N= 88). Damit in Verbindung steht auch ein höherer Anteil an täglich rauchenden Jugendlichen im Norden (17%, N= 87) im Vergleich der drei Landesteile (Süden: 13%, N= 69). Ebenso weisen Jugendliche aus dem Nordburgenland (15%, N= 80) am häufigsten Erfahrungen mit zumindest einer illegalen Substanz auf. Das mittlere Burgenland liegt beim Nikotinkonsum, Alkoholrausch und bei den illegalen Substanzen an letzter Stelle, jedoch bei den Schnüffelstoffen/ biogenen Drogen mit einem Anteil von 18% (N= 26) an erster Stelle. Im südlichen Burgenland ist der Anteil jener, die angeben schon einmal einen Alkoholrausch gehabt zu haben mit rund 64% (N= 350) am höchsten von den drei Landesteilen. 2001 stellte sich das Ergebnis noch anders dar: das mittlere Burgenland lag in allen vier Bereichen also bei Nikotin (Nord: 46%, Mitte: 55%, Süd: 42%), Alkoholrausch (Nord: 69%, Mitte: 78%, Süd: 74%), illegalen Substanzen (Nord: 25%, Mitte: 27%, Süd: 16%) und Schnüffelstoffen/ biogenen Drogen (Nord: 24%, Mitte: 25%, Süd: 23%) an erster Stelle.

3.0 Spezielle Auswertung über die einzelnen Substanzen

3.1.0 Ergebnisse zum Nikotinkonsum

Rund 32% (N= 383) der burgenländischen Jugendlichen geben an, zumindest an einem Tag in der Woche zu rauchen. 68% (N= 827) der Jugendlichen geben an nicht zu rauchen. 2001 lag der Anteil der jugendlichen Raucher mit vergleichsweise 47% (N=510) deutlich höher als in der aktuellen Studie. Bei genauerer Betrachtung der aktuellen Ergebnisse zeigt sich ein signifikanter Geschlechtsunterschied in Bezug auf die Anzahl gerauchter Zigaretten pro Woche. Während 13,9% (N= 68) der weiblichen Jugendlichen angeben 1-5 Zigaretten pro Woche zu rauchen, sind es bei den männlichen Jugendlichen nur 6,9% (N= 48). Allerdings lässt sich bei mehr als 20 Zigaretten pro Woche eine umgekehrte Tendenz beobachten. 16,2% (N= 113) der männlichen Jugendlichen rauchen mehr als 20 Zigaretten pro Woche, im Vergleich dazu sind es bei den weiblichen Jugendlichen nur 10,6% (N= 52), die diese Angabe machen.

Die Aufteilung der Schüler nach der Anzahl gerauchter Zigaretten pro Woche und Geschlecht:

Anzahl Zigaretten/Woche * Geschlecht Kreuztabelle

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Anzahl rauche nicht Zigaretten/Woche	Anzahl		470	329	799
	% von Geschlecht		67,5%	67,3%	67,4%
1-5	Anzahl		48	68	116
	% von Geschlecht		6,9%	13,9%	9,8%
6-10	Anzahl		21	8	29
	% von Geschlecht		3,0%	1,6%	2,4%
11-15	Anzahl		11	12	23
	% von Geschlecht		1,6%	2,5%	1,9%
16-20	Anzahl		33	19	52
	% von Geschlecht		4,7%	3,9%	4,7%
>20	Anzahl		113	52	165
	% von Geschlecht		16,2%	10,6%	13,9%
Gesamt	Anzahl		696	489	1185
	% von Geschlecht		100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 2

Die Überzeugung, dass jeder Jugendliche irgendwann einmal eine Zigarette probiert, lässt sich durch die vorliegenden Daten nicht bestätigen. 45% (N= 231) der 12-14 Jährigen und 18% (N= 122) der 15-19 Jährigen geben an, noch nie eine Zigarette geraucht zu haben.

3.1.1 Alter bei der ersten Zigarette

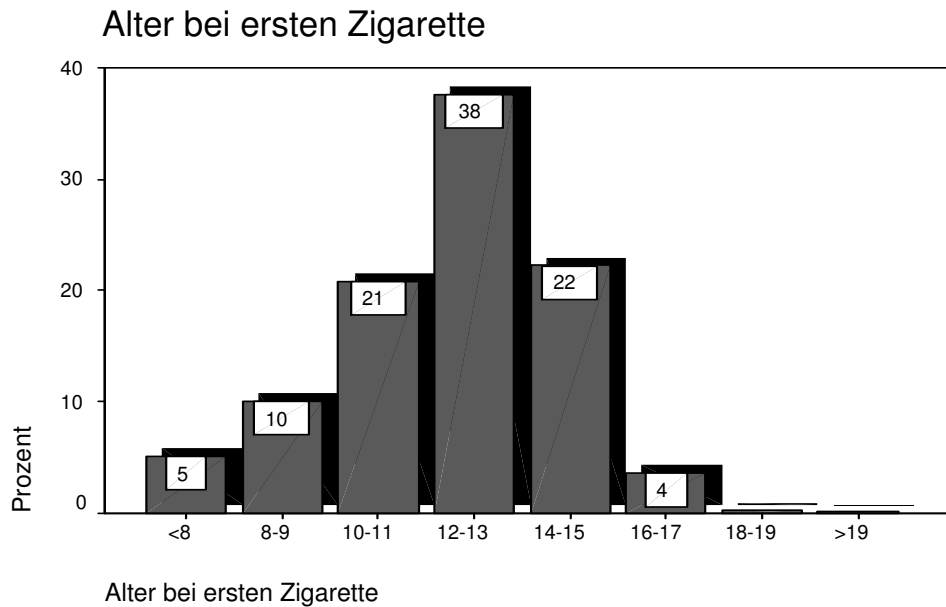


Abbildung 6

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Insgesamt geben N= 853 Jugendliche Auskunft zu dieser Frage.

38% (N= 321) haben ihre erste Zigarette im Alter zwischen 12 und 13 Jahren geraucht. Dieses Ergebnis stimmt mit jenem von 2001 annähernd überein, wonach 39% (N= 345) diese Angabe machten. Es konnten keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in den verschiedenen Altersgruppen beobachtet werden.

36% (N= 306) der Jugendlichen machen ihre erste Raucherfahrung vor dem zwölften Lebensjahr. Danach sind es rund 26% (N=224).

3.1.2 Alter, in dem der tägliche Konsum begonnen hat

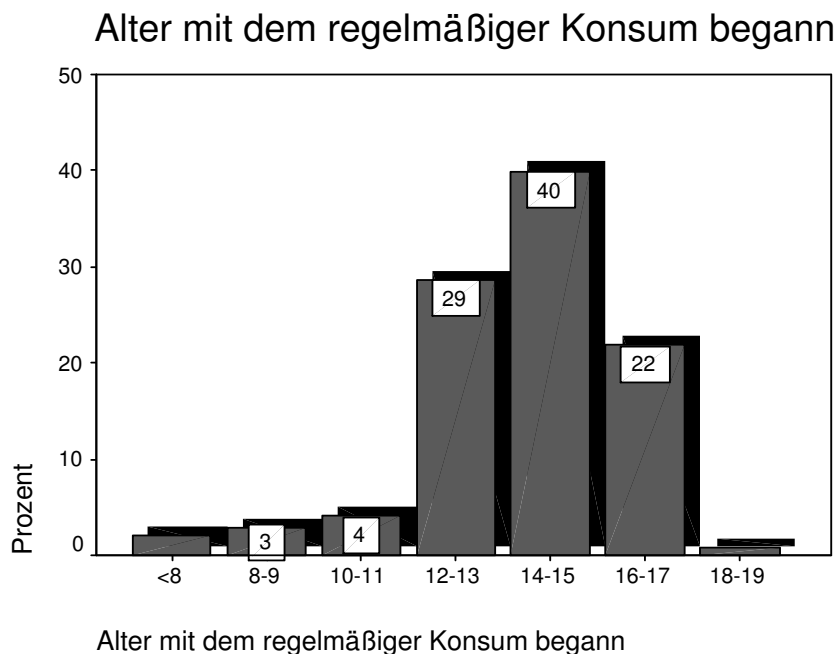


Abbildung 7

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Insgesamt geben N= 293 befragte Jugendliche Auskunft zu dieser Frage. Das Alter mit dem der regelmäßige Zigarettenkonsum beginnt, liegt gehäuft zwischen dem 14. und dem 15. und dem 12. und 13. Lebensjahr. Rund 40% (N= 117), der heute täglich rauchenden Jugendlichen hat in der Altersspanne von 14-15 Jahren, 29% (N=84) im Alter von 12-13 Jahren mit dem täglichen Konsum begonnen. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001 zeigt auch hier eine annähernde Übereinstimmung. 42% (N= 158) waren es damals, die zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr mit dem täglichen Konsum begonnen haben und 28% (N= 106) zwischen dem 12. und 13. Lebensjahr.

3.1.3 Schultypen und Zigarettenkonsum

Zigarettenkonsum nach Schultypen in % (Bglid gesamt)

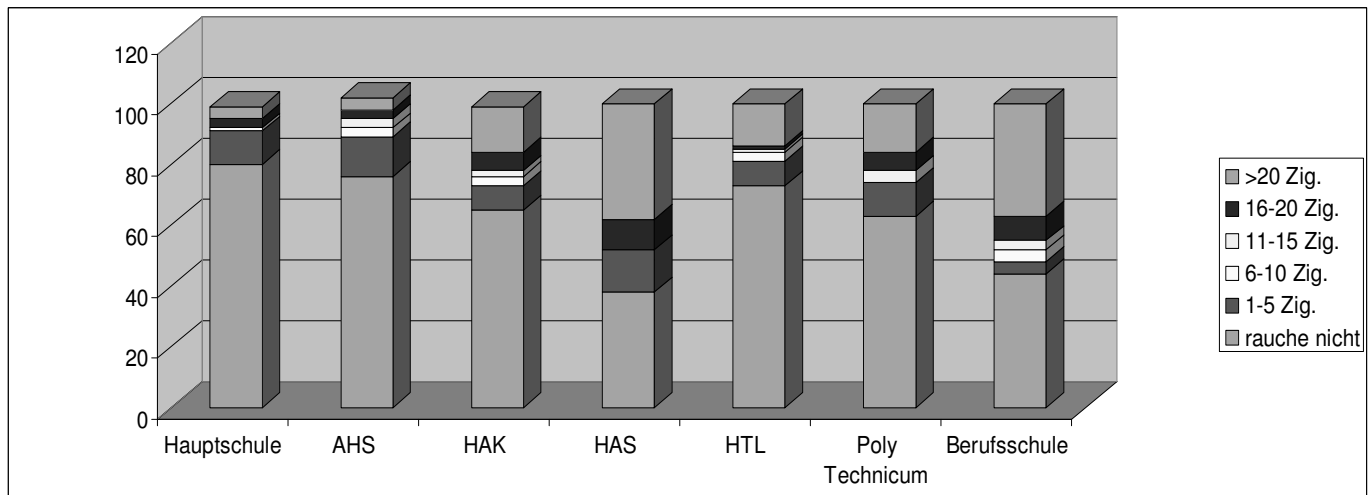


Abbildung 8

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Aussagen über Unterschiede zwischen den Schultypen bezüglich der Anzahl gerauchter Zigaretten pro Woche sind nur bedingt möglich, da die Variable „Schultyp“ natürlich mit den Variablen „Geschlecht“ und „Alter“ konfundiert ist.

Obige Grafik zeigt, dass bei Handelsschülern und Berufsschülern der Anteil jener, die mehr als 20 Zigaretten pro Woche rauchen besonders hoch ist (38%, N= 8; 37%, N= 83). Im Vergleich dazu liegt der Anteil an Nichtraucher mit 38% (N= 8) und 44% (N= 99) deutlich unter dem der anderen Schultypen. Die meisten Nichtraucher gibt es Hauptschule (80%, N= 268) und AHS (76%, N= 209), wobei zu berücksichtigen ist, dass in diesen beiden Schultypen vor allem die jüngeren Schüler vertreten sind.

3.1.4 Einstellung des besten Freundes/der besten Freundin zum Rauchen

Rauchen: Einstellung beste(r) Freund(in) in % (Bgl'd gesamt)

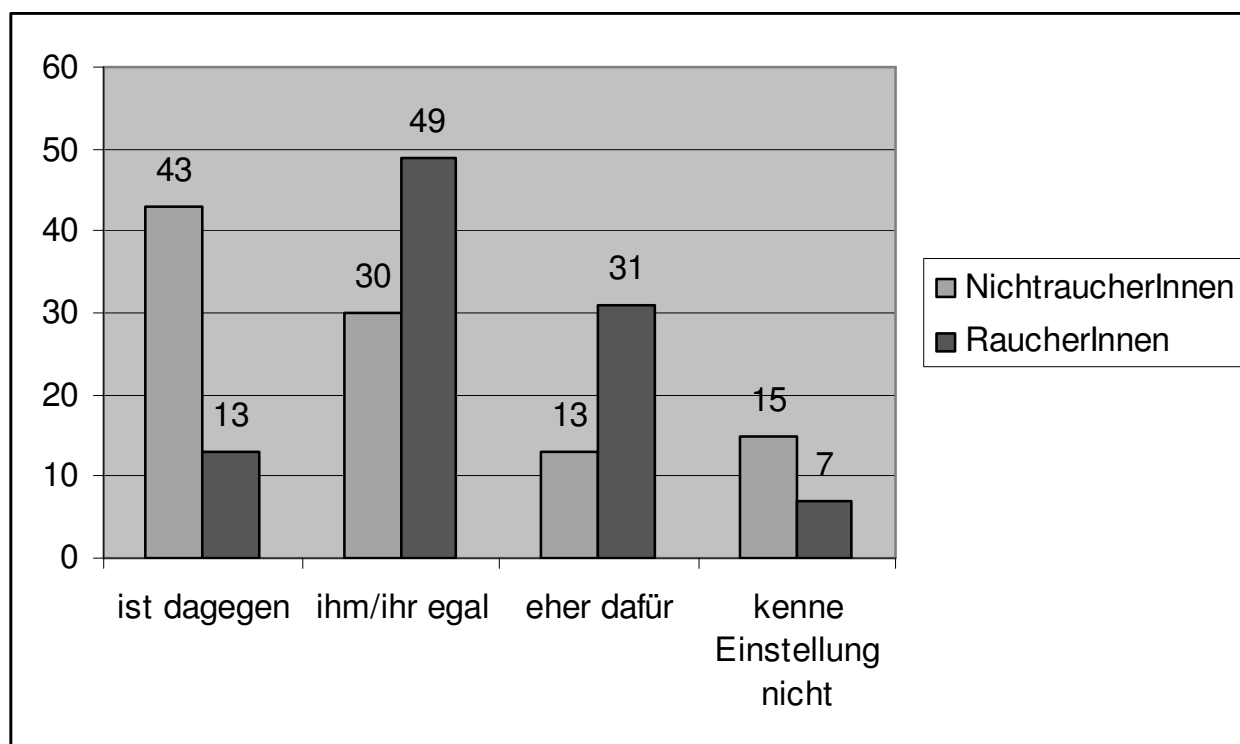


Abbildung 9

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In die Stichprobe der NichtraucherInnen gehen N= 816 Befragte ein, für die Stichprobe der RaucherInnen ergibt sich ein N= 378. Die Gruppe der RaucherInnen umfasst jene Jugendlichen, die angeben zumindest an einem Tag in der Woche zu rauchen.

Die Grafik zeigt, dass 43% (N= 347) der NichtraucherInnen angeben, dass ihr/ihre beste(r) FreundIn gegen das Rauchen eingestellt ist. Nur 13% (N= 105) sind eher dafür. Auch 2001 zeigte sich ein Ergebnis in diese Richtung gehend: 34% (N= 189) der NichtraucherInnen gaben an, dass ihr/ihre beste(r) FreundIn gegen das Rauchen eingestellt ist, 24% (N= 133) waren eher dafür. Bei den RaucherInnen haben in der aktuellen Studie nur 13% (N= 49) beste FreundInnen, die gegen das

Rauchen sind, aber 31% (N= 117) sprechen sich eher für das Rauchen aus. 2001 waren es ebenfalls 13 % (N= 64) der RaucherInnen mit besten FreundInnen, die gegen das Rauchen eingestellt sind, allerdings waren es 43% (N= 254), die sich für das Rauchen ausgesprochen haben.

3.1.5 Zigarettenkonsum bei Stress

Rauchen: Stress- alleine fühlen - Langeweile in % (Bgl'd gesamt, nur Raucher)

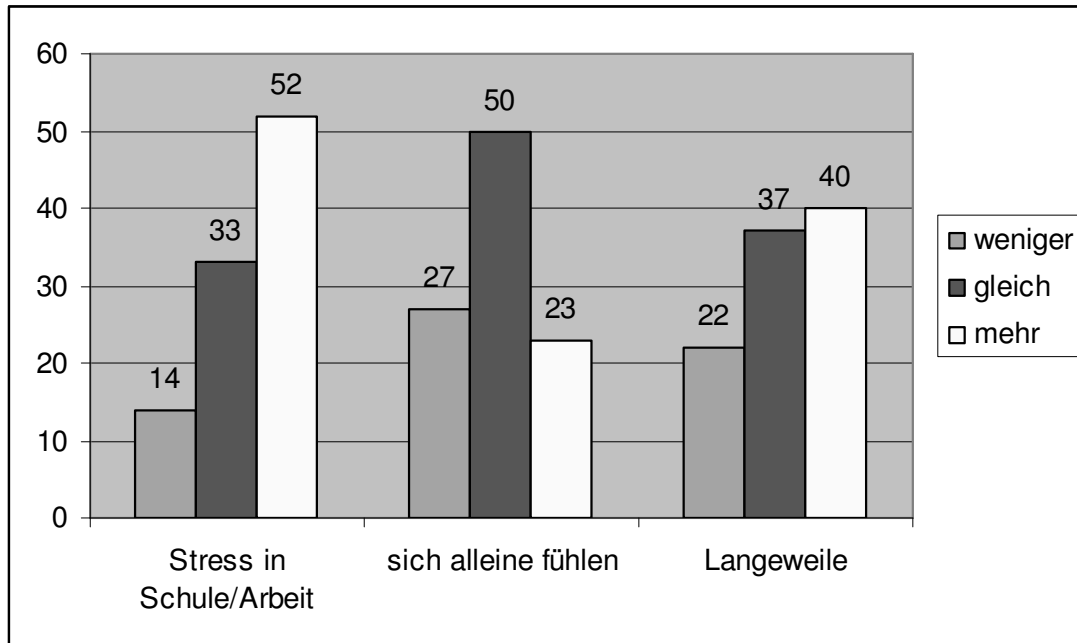


Abbildung 10

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In der vorliegenden Grafik sind alle Jugendliche zusammengefasst, die zumindest an einem Tag in der Woche rauchen. Es geben N=383 Jugendliche Auskunft zu den Fragen „Stress in Schule und Arbeit“, „sich alleine fühlen“ und „Langeweile“.

52% (N= 200) der jugendlichen RaucherInnen geben an, bei Stress in der Schule und Arbeit mehr zu rauchen. 33% (N= 128) behalten ihre Rauchgewohnheiten bei, nur 14% (N= 55) reduzieren den Zigarettenkonsum. Auffallend ist, dass der Anteil jener, die auf Stress mit einer Erhöhung des Zigarettenkonsums reagieren, bei den Mädchen (60%, N= 94) höher liegt als bei den Burschen (47%, N= 106).

Ebenso kann für die Frage „Ich rauche mehr oder weniger, wenn ich mich alleine fühle“ ein geschlechtsspezifischer Unterschied beobachtet werden. 30% (N= 47) der Mädchen aber nur 18% (N= 40) der Burschen geben an mehr zu rauchen, wenn sie sich alleine fühlen.

Die Grafik zeigt, dass Langeweile den Zigarettenkonsum bei 40% (N= 153) der jugendlichen RaucherInnen anhebt. 22% (N= 86) der Befragten reduzieren in solch einer Situation den Zigarettenkonsum. Es liegt kein geschlechtsspezifischer Unterschied vor.

Die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2001 zeigen ein ähnliches Ergebnis. Es konnte ebenso wie hier, bei einem Großteil der Schüler ein Anstieg des Rauchens

unter Stress in der Schule/Arbeit beobachtet werden. Mädchen reagierten auch damals stärker auf Stress und „sich alleine fühlen“ mit vermehrtem Rauchen. Ebenso konnte 2001 verstärktes Rauchen unter der Bedingung „Langeweile“ beobachtet werden.

3.1.6 Zigarettenkonsum bei Lob

Rauchen: mit Nichtraucher-Lob in % (Bgl. d. gesamt, ohne Nichtraucher)

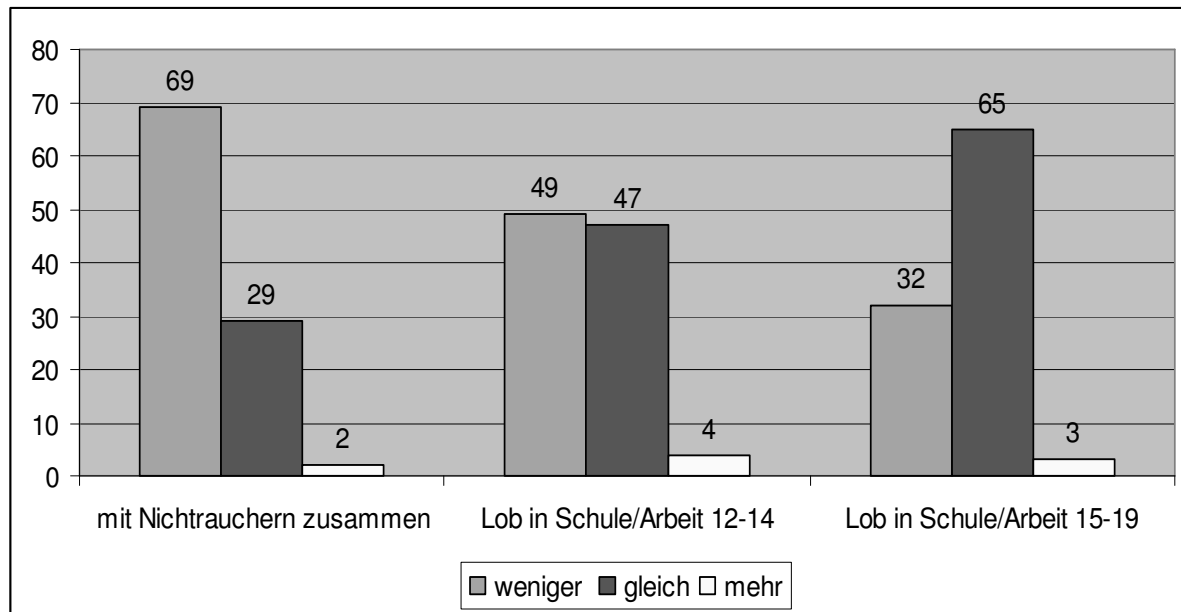


Abbildung 11

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Grafik schließt alle Jugendlichen mit ein, die angeben zumindest an einem Tag in der Woche zu rauchen. Für die Frage in Zusammenhang mit den Nichtrauchern ergibt sich eine Stichprobe von N= 385, die Frage „ich rauche mehr oder weniger, wenn ich in Schule oder Arbeit gelobt werde“ beantworten N= 97 Jugendliche für die Altersgruppe der 12-14Jährigen und N= 288 Jugendliche für die Altersgruppe der 15-19Jährigen.

Bei Betrachtung der obigen Grafik wird der Einfluss der Peer-Gruppe deutlich. 69% (N= 265) der jugendlichen RaucherInnen geben an weniger zu rauchen, wenn sie mit Nichtrauchern zusammen sind. Im Vergleich dazu sind es nur 2% (N= 9) der Befragten, die in solch einer Situation mehr rauchen.

Lob in Schule oder Arbeit führt bei 49% (N= 47) der jugendlichen Raucher im Alter von 12-14 Jahren dazu, den Zigarettenkonsum zu vermindern. Fast gleich viele, nämlich 47% (N= 46) ändern ihr Konsumverhalten nicht. In der Gruppe der 15-19 Jährigen sind es vergleichsweise 32% (N= 92) die ihren Zigarettenkonsum einschränken, wenn sie in Schule oder Arbeit gelobt werden.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2001 zeigt wiederum sehr ähnliche Ergebnisse. 66% (N= 313) gaben an weniger zu rauchen, wenn sie mit Nichtrauchern zusammen sind. Lob in der Schule/ Arbeit führte bei 45% (N= 59) der 12-14 Jährigen und 26% (N= 87) der 15-19 Jährigen zu einer Verminderung des Zigarettenkonsums.

3.1.7 Das Wissen um das Gesundheitsrisiko

Rauchen und Gesundheit in % (Bgld gesamt)

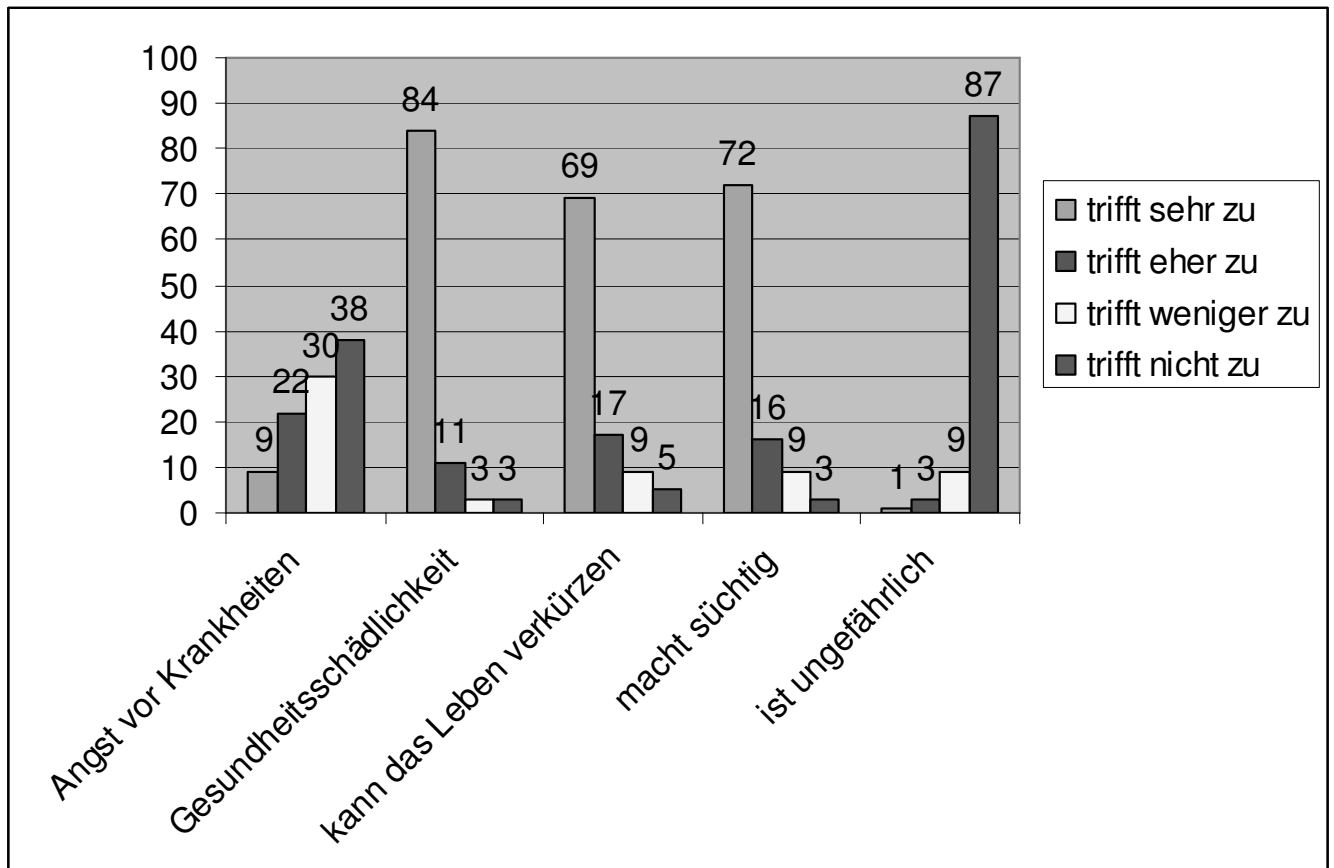


Abbildung 12

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In die Stichprobe gehen alle Jugendlichen ein, die angeben an zumindest einem Tag in der Woche zu rauchen. Die Anzahl der Befragten beträgt für die Fragen „Wenn ich rauche, habe ich Angst vor Krankheiten“ , „Rauchen ist gesundheitsschädlich“ und „Rauchen ist vollkommen ungefährlich“ N= 381. Angaben zur Frage „Rauchen kann das Leben verkürzen“ machen N= 379 jugendliche RaucherInnen und zur Frage „Rauchen macht süchtig“ N= 382 Befragte.

Generell scheinen die jugendlichen RaucherInnen, wie sich im Jahr 2001 auch schon gezeigt hat, über die Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens sehr gut Bescheid zu wissen.

84% (N= 320) der Befragten bewerten die Aussage „Rauchen ist gesundheitsschädlich mit „trifft zu“. Die Antwortkategorie „trifft eher zu“ wird von 11% (N= 40) der Jugendlichen gewählt.

Sehr ähnliche Ergebnisse zeigen sich in Bezug auf die Aussage „Rauchen ist vollkommen ungefährlich“. 87% (N= 330) der RaucherInnen verneinen diese Aussage. Die abgestufte Antwortmöglichkeit „trifft weniger zu“ wird von 9% (N= 35) der Befragten gewählt.

Die Aussage „Rauchen kann das Leben verkürzen“ trifft für 69% (N= 262) der RaucherInnen „sehr zu“ und für 17% (N= 64) „eher zu“.

Ähnlich sind die Ergebnisse in Bezug auf die Aussage „Rauchen macht süchtig“. 72% (N= 273) der Jugendlichen stimmen dieser Aussage vollkommen zu, 16% (N= 61) wählen die Antwortkategorie „trifft eher zu“.

Der Aussage „Wenn ich rauche, habe ich Angst vor Krankheiten“ stimmen 9% (N= 36) der Jugendlichen vollkommen zu und 22% (N= 85) eher zu. 30% (N= 114) der RaucherInnen denken eher weniger an Krankheiten, 38% (N= 146) machen sich diesbezüglich keine Gedanken.

3.1.8 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum Nikotinkonsum

Zusammenfassend kann gesagt werden dass rund 32% (N= 383) der burgenländischen Jugendlichen, zumindest an einem Tag in der Woche rauchen. In der Studie im Jahr 2001 waren es mit 47% (N= 510) deutlich mehr Schüler, die diese Angabe gemacht haben.

Es gibt einen geschlechtsspezifischen Unterschied dahingehend, dass bei Mädchen der gelegentliche Zigarettenkonsum (1-5 Zigaretten pro Woche) häufiger ist als bei Burschen. Bei männlichen Jugendlichen ist jedoch der Anteil jener, die mehr als 20 Zigaretten pro Woche rauchen höher als bei den weiblichen Jugendlichen. Allerdings ist festzustellen, dass nicht alle Jugendlichen das Rauchen ausprobieren. 45% (N= 231) der 12-14 Jährigen und 18% (N= 122) der 15-19 Jährigen geben an, noch nie eine Zigarette geraucht zu haben. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001 zeigt, dass damals vor allem bei den 12-14 Jährigen wesentlich weniger Schüler (23%; N= 90) behauptet haben, noch nie das Rauchen ausprobiert zu haben.

Die erste Zigarette wird gehäuft im Alter zwischen 12 und 13 Jahren geraucht (38%, N= 321). Vor dem 12. Lebensjahr wird von 36% (N= 306) und nach dem 13. Lebensjahr von 26% (N= 224) der SchülerInnen die erste Zigarette probiert. Das Alter, in dem gehäuft mit dem regelmäßigen Konsum begonnen wird liegt bei 12-15 Jahren. Rund 40% (N= 117), der heute täglich rauchenden Jugendlichen hat in der Altersspanne von 14-15 Jahren, 29% (N=84) im Alter von 12-13 Jahren mit dem täglichen Konsum begonnen.

Es lässt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Schultypen dahingehend beobachten, dass Handelsschüler und Berufsschüler die meisten Zigaretten pro Woche konsumieren. Im Vergleich dazu ist der Anteil an Nichtraucher bei Hauptschuler und AHS am höchsten wobei zu berücksichtigen ist, dass in diesen beiden Schultypen vor allem die jüngeren Schüler vertreten sind.

Die Gruppe der Gleichaltrigen hat wie erwartet auch Einfluss auf das Rauchverhalten. So besteht ein Zusammenhang zwischen der Einstellung des besten Freundes/ der besten Freundin dahingehend, dass NichtraucherInnen deutlich häufiger angeben, dass ihr/ihre beste(r) FreundIn gegen das Rauchen eingestellt ist, als das bei RaucherInnen zu beobachten ist. Umgekehrt haben RaucherInnen mit größerer Häufigkeit beste FreundInnen, die sich für das Rauchen aussprechen. Weiters kann ein Einfluss des Beisammenseins mit NichtraucherInnen festgestellt werden. 69% (N= 265) der jugendlichen RaucherInnen geben an weniger zu rauchen, wenn sie mit Nichtrauchern zusammen sind.

Nicht überraschend sind auch die negativen Auswirkungen von Stress und Langeweile auf das Rauchverhalten. 52% (N= 200) der jugendlichen RaucherInnen geben an, bei Stress in der Schule und Arbeit mehr zu rauchen. Langeweile hebt den Zigarettenkonsum bei 40% (N= 153) der SchülerInnen an. Im Gegensatz dazu wirkt sich Lob in der Schule oder Arbeit vor allem bei den 12-14Jährigen positiv auf das Rauchverhalten aus. 49% (N= 47) der jugendlichen Raucher im Alter von 12-14

Jahren vermindern ihren Zigarettenkonsum unter dieser Bedingung, bei den 15-19 Jährigen sind es 32% (N= 92).

3.2.0 Ergebnisse zum Alkoholkonsum

Die Auswertung der Daten zeigt, dass ein Großteil der Jugendlichen (90%, N= 1088) zumindest einmal Alkohol getrunken haben. Nur 10% (N= 121) der SchülerInnen geben an, noch nie Alkohol probiert zu haben. 2001 waren es sogar 97% (N= 1041) der befragten Jugendlichen, die schon Alkoholerfahrung hatten. In der aktuellen Studie geben 37% (N= 96) der männlichen und 31% (N= 79) der weiblichen Befragten in der Altersgruppe von 12-14 Jahren an, schon einmal einen Alkoholrausch gehabt zu haben. In der Altersgruppe der 15-19 Jährigen steigt dieser Anteil auf 85% (N= 380) für die männliche und 78% (N= 192) für die weibliche Stichprobe an.

Es lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in bezug auf die Rauscherfahrung feststellen. Demnach haben Burschen, wie auch schon 2001 beobachtet, signifikant häufiger einen Alkoholrausch gehabt als Mädchen.

3.2.1 Alter beim ersten Glas Alkohol

Das erste Glas Alkohol trinken die Jugendlichen gehäuft im Alter zwischen 12 und 13 Jahren (44%, N= 465). 2001 konnte ein Wert von 41,5% (N= 423) für das erste Glas Alkohol im Alter von 12 bis 13 Jahren beobachtet werden. Etwa 24% (N= 260) der SchülerInnen geben in der aktuellen Studie an, schon vor dem zwölften Lebensjahr ihr erstes Glas Alkohol getrunken zu haben.

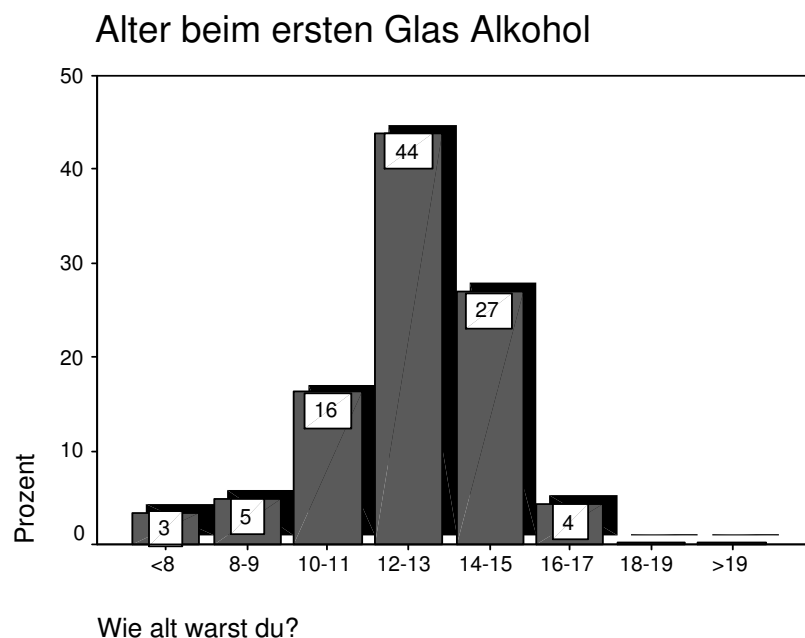


Abbildung 13

3.2.2 Schultypen und Alkoholkonsum

Es liegt für die männliche Stichprobe im Alter von 15-19 Jahren ein signifikantes Ergebnis in Bezug auf den Schultyp und die Häufigkeit des Alkoholkonsums vor. Den

häufigsten Konsum findet man bei Schülern der Handelsschule und der Berufsschule gefolgt von HAK, HTL und Polytechnikum. Am seltensten wird von Schülern aus AHS und Hauptschule Alkohol konsumiert.

3.2.3 Anzahl der Tage, an denen Alkohol konsumiert wird

Alkohol: Anzahl Tage in der Woche in % (Bgld gesamt)

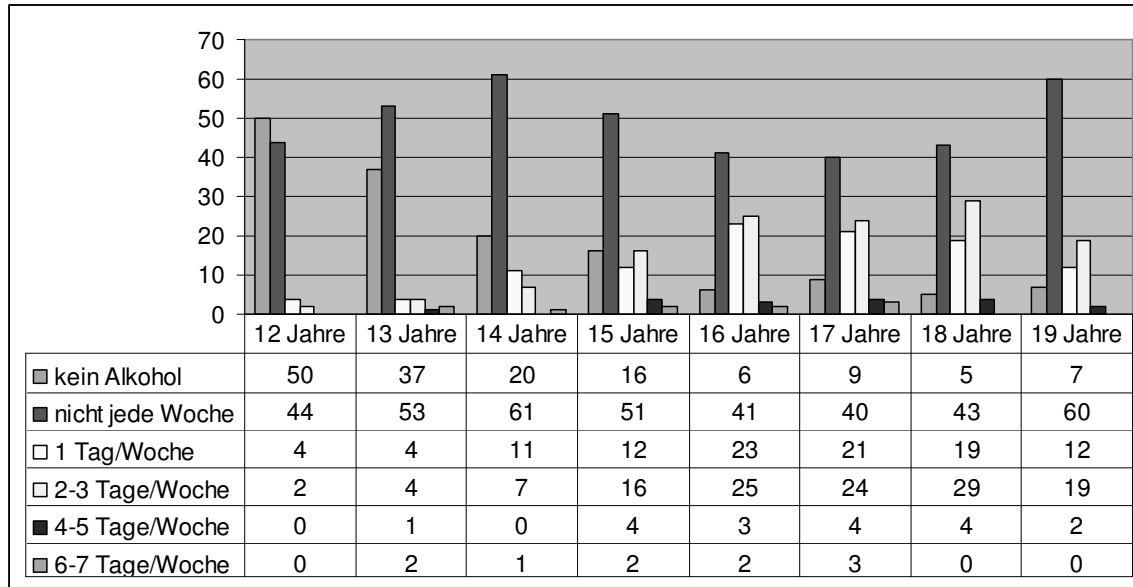


Abbildung 14

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Grafik zeigt die Anzahl der Tage, an denen alkoholische Getränke konsumiert werden über das Alter verteilt. Es gehen N= 1143 Jugendliche in die Stichprobe ein. Bei Betrachtung der Ergebnisse wird deutlich, dass der Anteil jener Schüler, die überhaupt keinen Alkohol trinken vom 12. bis zum 16. Lebensjahr sukzessive abnimmt. Während es bei den 12Jährigen noch 50% (N= 25) sind, die keine alkoholischen Getränke konsumieren, so sind es bei den 16Jährigen nur mehr 6% (N=9). Bei einem Vergleich mit dem Jahr 2001 fällt besonders auf, dass damals nur 17% der 12 Jährigen und 24% der 13 Jährigen angaben keinen Alkohol zu trinken (aktuell: 12Jahre: 50%, 13Jahre: 37%).

Die Angabe „Ich trinke nicht jede Woche“ wird in den verschiedenen Altersgruppen zwischen 40% und 61% der SchülerInnen gewählt. Zu beachten ist, dass bei den 12Jährigen 44% (N= 22) angeben nicht jede Woche Alkohol zu konsumieren, was jedoch nahe legt, dass diese SchülerInnen bereits unregelmäßig alkoholische Getränke zu sich nehmen.

Mit zunehmendem Alter nimmt auch der Anteil jener Schüler, die an einem Tag oder an 2-3 Tagen in der Woche Alkohol, trinken zu. So sind es bei den 12Jährigen 2% (N= 1), die an 2-3 Tagen der Woche Alkohol konsumieren, bei den 18Jährigen sind es bereits 29% (N= 34), die diese Angabe machen.

Ein signifikantes Ergebnis zeigt sich in Bezug auf das Geschlecht. Burschen trinken generell häufiger Alkohol als Mädchen, wie sich 2001 auch schon gezeigt hat. Während 56,6% (N= 271) der Mädchen angeben, nicht jede Woche Alkohol zu trinken, sind es bei den Burschen nur 45% (N= 302), die diese Angabe machen. An 2-3 Tagen in der Woche trinken 17,7% (N= 119) der männlichen Jugendlichen und

12,1% (N= 58) der weiblichen Jugendlichen Alkohol. Insgesamt geben N= 3 (0,6%) Mädchen zu, an 4 Tagen oder öfter pro Woche Alkohol zu trinken, bei den Burschen sind es N= 37 (5,5%).

3.2.4 Lieblingsgetränke der Jugendlichen

Alkohol: Lieblingsgetränk nach Alter in % (Bglid gesamt)

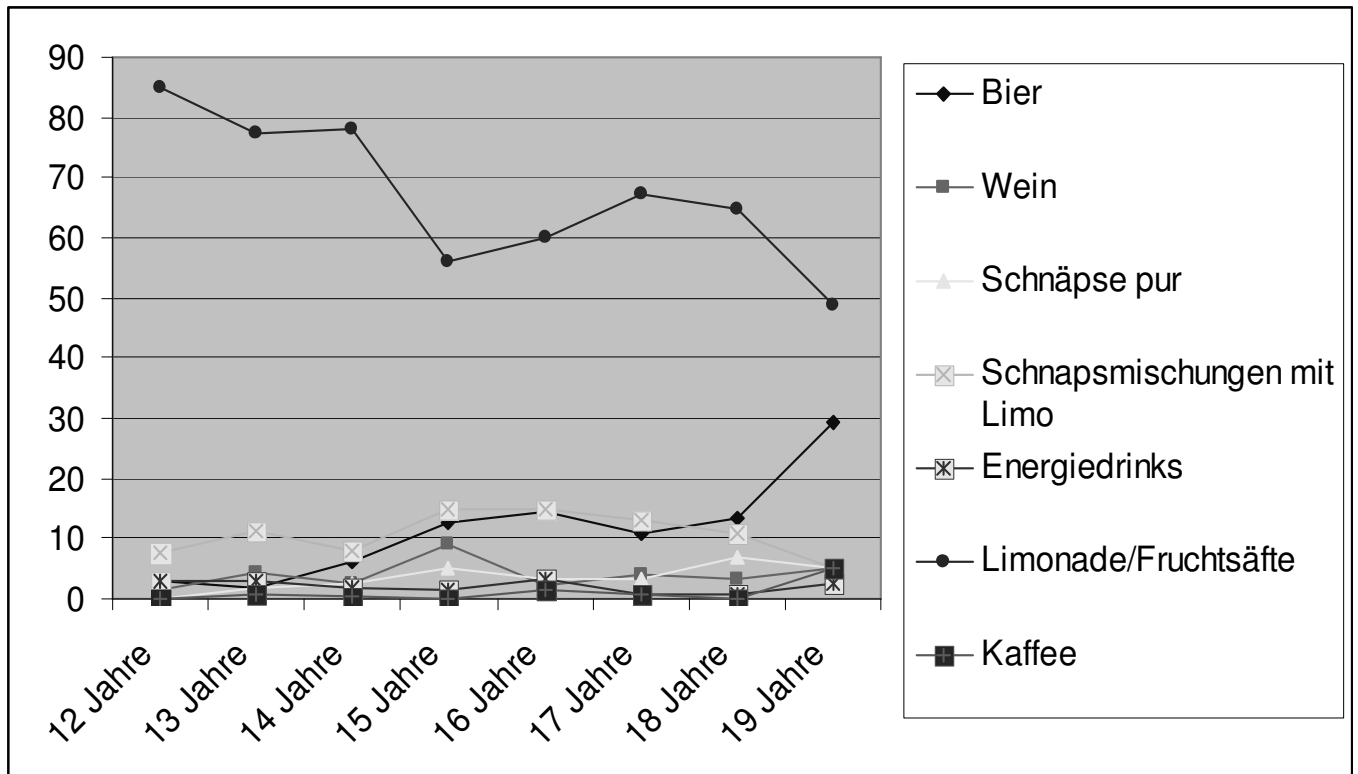


Abbildung 15

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In obige Grafik gehen Aussagen von insgesamt N= 1174 Jugendlichen ein. Die Jugendlichen machten Angaben über ihr Lieblingsgetränk, die in den oben angeführten Kategorien zusammengefasst wurden. Die Kategorie „Tee“ wurde der Übersicht halber nicht in die Grafik mitaufgenommen, da sie eine untergeordnete Rolle spielt.

Limonaden und Fruchtsäfte nehmen in den einzelnen Altersgruppen den größten Raum ein. Ein deutlicher Abfall in der Kurve ist bei der Gruppe der 15Jährigen zu bemerken. Während bei den 12Jährigen noch rund 85% (N= 56) Limonaden und Fruchtsäfte als Lieblingsgetränk angeben, so sind es bei den 15Jährigen nur mehr etwa 56% (N= 109). 2001 zeigt sich ein sehr ähnliches Ergebnis, allerdings konnte der starke Abfall der Kurve bei der Beliebtheit von Limonaden und Fruchtsäften bereits bei den 14 Jährigen (53%, N= 99) beobachtet werden.

Die zweithöchste Ausprägung in der Altersgruppe von 12 bis 17 Jahren lässt sich in der Kategorie „Schnapsmischungen mit Limonaden“ beobachten. Im Alter von 15-17 Jahren liegt der Anteil jener Schüler, die Schnapsmischungen als Lieblingsgetränk auswählen zwischen 13% und 15%. Zu beachten ist auch, dass bereits rund 8% (N= 5) der 12Jährigen diese Kategorie als Lieblingsgetränk auswählen.

In der Altersgruppe von 15 bis 19 Jahren gewinnt, wie auch schon 2001, Bier als Lieblingsgetränk an Bedeutung. Bei den 19Jährigen liegt der Anteil jener, die am liebsten Bier trinken, mit rund 29% (N= 12) mit Abstand am höchsten. Vom 15. bis zum 18. Lebensjahr geben etwa 11% bis 14% der Schüler Bier als Lieblingsgetränk an.

Geschlechtsspezifische Unterschiede können in Bezug auf Bier und Wein beobachtet werden. 14.4% (N= 99) der männlichen im Vergleich zu 3.7% (N= 18) der weiblichen Jugendlichen geben Bier als Lieblingsgetränk an. In Bezug auf Wein ist der Unterschied nicht so groß: 5.8% (N=40) der Burschen und 1.4% (N= 7) der Mädchen geben Wein als Lieblingsgetränk an. Limonaden, Fruchtsäfte und Wasser sind bei Mädchen etwas beliebter (Mädchen: 74.9%, N= 364; Burschen: 63.8%, N= 438) als bei Burschen.

Liebingsgetränke nach Alter (Angaben in %)

		Lieblingsgetränk						
		Bier	Wein	Schnäpse/ Rum (pur)	Schnapsmischungen mit Limonade	Energiedrinks ohne Alkohol	Limonade n/Fruchtsäfte/Wasser	Cafe
Alter	12	3,0%	1,5%	,0%	7,6%	3,0%	84,8%	,0%
	13	1,8%	4,2%	1,8%	11,3%	3,0%	77,4%	,6%
	14	6,3%	2,6%	2,6%	7,8%	1,9%	78,1%	,4%
	15	12,8%	9,2%	5,1%	14,9%	1,5%	55,9%	,0%
	16	14,4%	2,0%	3,3%	15,0%	3,3%	60,1%	1,3%
	17	11,0%	3,9%	3,2%	12,9%	,6%	67,1%	,6%
	18	13,4%	3,4%	6,7%	10,9%	,8%	64,7%	,0%
	19	29,3%	4,9%	4,9%	4,9%	2,4%	48,8%	4,9%

Tabelle 3

3.2.5 Trinkverhalten im Verlauf der Woche

Anzahl alkoholischer Getränke/Wochentag in % (Bgl'd gesamt)

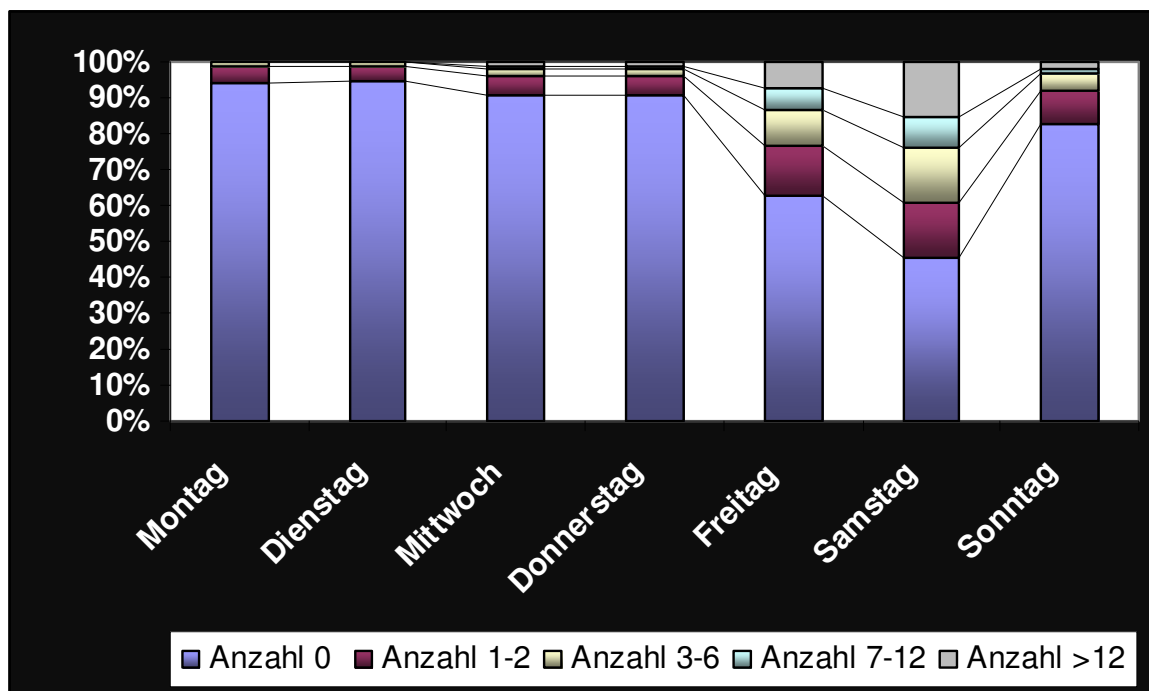


Abbildung 16

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Anzahl befragter Schüler beträgt für Montag N= 1026 Personen, für Dienstag und Mittwoch N= 1027, für Donnerstag N= 1031, für Freitag N= 1044, für Samstag N= 1052 und für Sonntag N= 1035.

Folgende Frage sollte beantwortet werden: „Wenn Du die vergangene Woche betrachtest, wie viele alkoholische Getränke hast Du konsumiert? Am Montag, am Dienstag,.....am Sonntag.“

Bei Betrachtung von Abbildung 12 wird deutlich, dass unter der Woche (Montag bis Donnerstag) 90% bis 94% der Befragten angeben, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren. 4% bis 5% der SchülerInnen konsumieren 1-2 alkoholhaltige Getränke unter der Woche. 3-6 alkoholhaltige Getränke werden von 1% bis 2% der Jugendlichen konsumiert, und 0% bis 1% trinken 7-12 alkoholhaltige Getränke.

Am Freitag wird eine Veränderung im Trinkverhalten deutlich. 63% (N= 656) der Befragten geben an, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren. 14% (N= 146) konsumieren 1-2, 10% (N= 105) konsumieren 3-6 alkoholhaltige Getränke. 7-12 alkoholhaltige Getränke werden von 6% (N= 64) der befragten Jugendlichen konsumiert, 7% (N= 72) konsumieren mehr als 12 alkoholhaltige Getränke.

Die eindeutig größte Veränderung im Alkoholkonsum zeigt die Grafik am Samstag. Dies ist der Tag mit dem höchsten Anteil an Personen, die alkoholische Getränke zu sich nehmen. Lediglich 45% (N= 471) der Befragten geben an, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren. Jeweils 15% konsumieren 1-2 , 3-6 und mehr als 12 alkoholische Getränke. 7-12 alkoholhaltige Getränke werden von 9% (N= 100) der befragten Jugendlichen konsumiert.

Am Sonntag nimmt der Alkoholkonsum wieder deutlich ab. Die Anzahl derer, die keinen Alkohol konsumieren liegt bei 83% (N= 858). 1-2 Getränke werden von 9% (N= 94) und 3-6 alkoholhaltige Getränke von 5% (N= 49) der SchülerInnen konsumiert. 1% (N= 14) der Befragten geben an 7-12 und 2% (N= 19) geben an mehr als 12 alkoholische Getränke am Sonntag zu sich zu nehmen.

Diese Beobachtungen über das Trinkverhalten im Verlauf der Woche stimmen relativ genau mit jenen im Jahr 2001 überein. Generell wurde damals etwas mehr Alkohol konsumiert als in der aktuellen Studie.

Alkohol: Getränkezahl/Wochentag/Alter in % (BglD gesamt) I

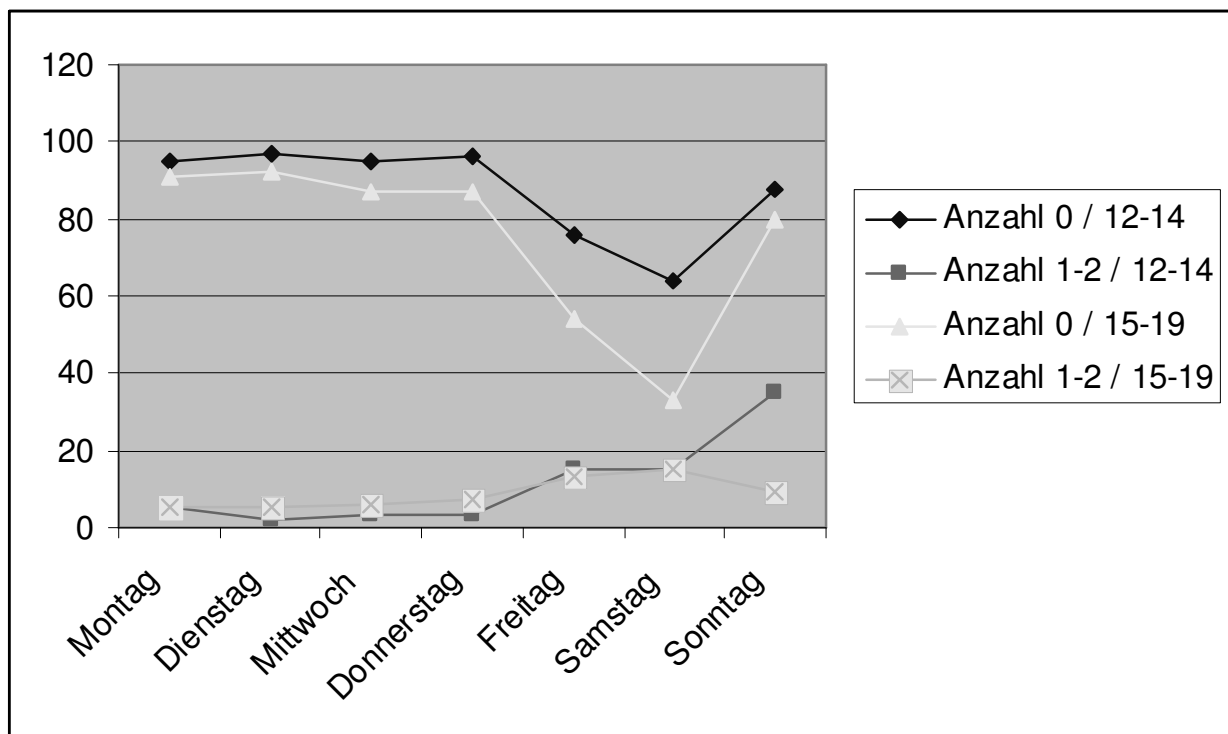


Abbildung 17

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In die Stichprobe der 12-14 Jährigen gehen für Montag N= 398 Antworten ein, für die Tage Dienstag bis Sonntag sind es N= 399 Aussagen ein. Für die Altersklasse der 15-19 Jährigen gilt ein N= 627 für die Tage Montag bis Mittwoch, für Donnerstag gilt N= 631 und für Freitag beträgt die Anzahl der Befragten N= 644. Für die Ergebnisse den Samstag betreffend gehen N= 652 und für Sonntag N= 635 Aussagen ein.

Der Übersicht halber beinhaltet obige Grafik die Getränkeanzahl null und 1-2 alkoholhaltige Getränke.

Bei Betrachtung der Ergebnisse zeigt sich ein sehr ähnlicher Verlauf über die Woche bei beiden Altersgruppen. Allerdings ist bei der Gruppe der 15 bis 19 Jährigen am Wochenende ein deutlicherer Rückgang jener zu erkennen, die angeben keine alkoholischen Getränke zu konsumieren.

Diese Ergebnisse setzen sich auch bei der größeren Anzahl konsumierter alkoholhaltiger Getränke fort (siehe Abbildung 18).

Alkohol: Getränkezahl/Wochentag/Alter in % (BglD gesamt)II

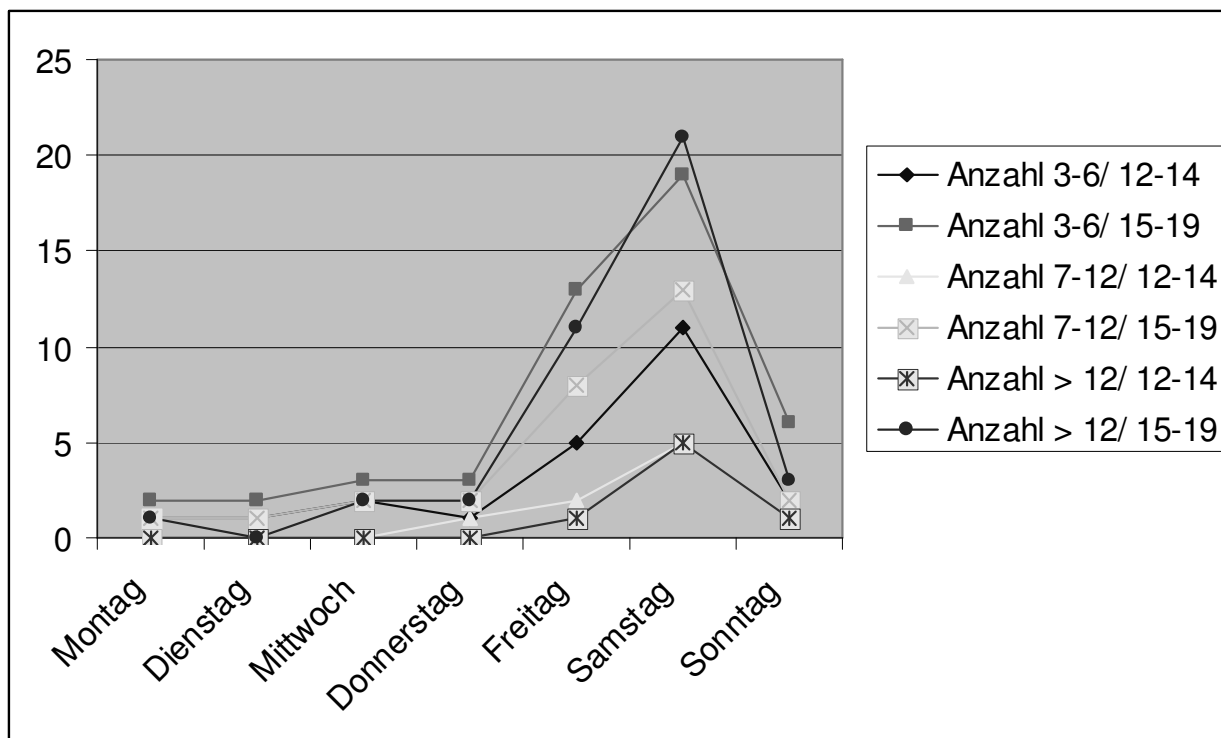


Abbildung 18

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In obiger Grafik ist die Anzahl konsumierter Getränke folgendermaßen zusammengefasst: Anzahl 3-6 Getränke, Anzahl 7-12 Getränke und Anzahl größer als 12 Getränke.

Auffallend ist vor allem bei der Gruppe der 15-19 Jährigen der deutliche Anstieg derjenigen, die am Wochenende mehr als 12 Getränke konsumieren.

3.2.6 Die soziale Komponente des Alkoholkonsums

Alkohol: Sozialer Kontakt in % (Bgl'd gesamt)

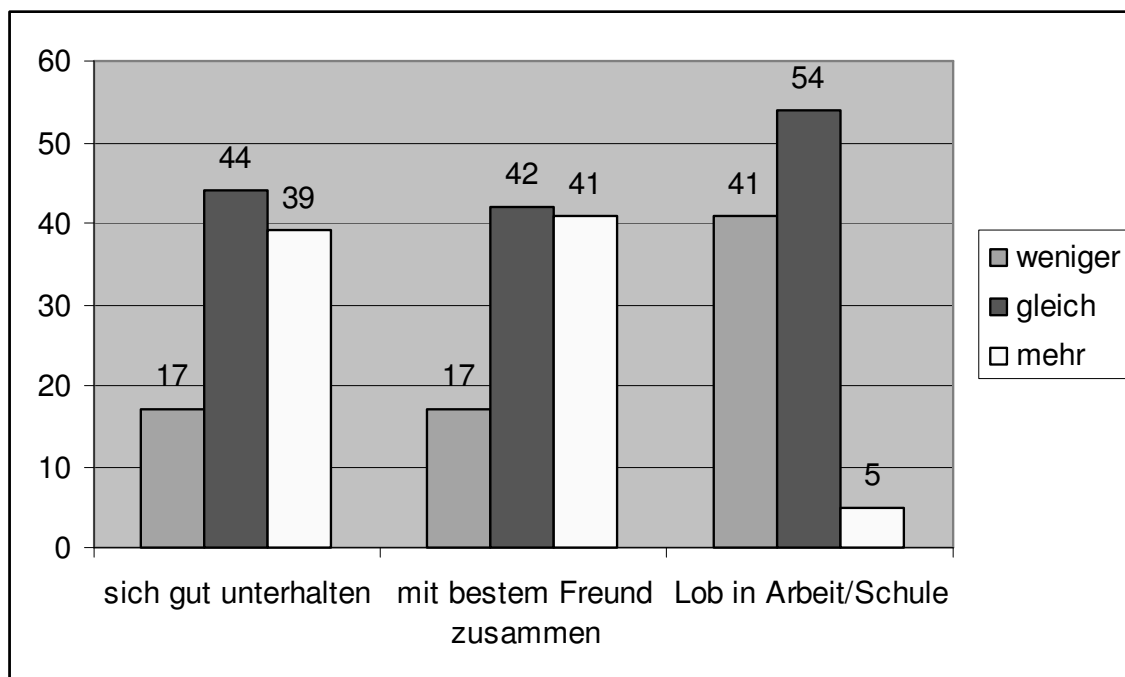


Abbildung 19

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In die vorliegende Grafik gehen zur Frage „sich gut unterhalten“ N= 830, „mit bestem Freund zusammen sein“ N= 813 und „Lob in Arbeit/ Schule“ N=831 Aussagen ein.

Die Ergebnisse zu den beiden ersten Fragen machen den Zusammenhang zwischen sozialen Kontakten und Alkoholkonsum deutlich. 39% (N= 326) geben an, mehr Alkohol zu trinken, wenn sie sich mit einem Jungen/Mädchen gut unterhalten. Im Vergleich dazu geben nur 17% (N= 140) an, in der selben Situation weniger Alkohol zu konsumieren als gewöhnlich. 2001 waren es 32% die angaben mehr zu trinken und 13% weniger zu trinken unter der Bedingung „sich gut unterhalten“.

Ähnlich verhält es sich mit der Aussage „Ich trinke weniger oder mehr Alkohol, wenn ich mit meinem(r) besten Freund/in zusammen bin.“ 41% (N= 331) der befragten Jugendlichen geben an in dieser Situation mehr Alkohol zu konsumieren als gewöhnlich, nur bei 17% (N= 140) ist der Alkoholkonsum unter dieser Bedingung niedriger. Wiederum sind die Ergebnisse aus dem Jahr 2001 sehr ähnlich: 37% trinken mehr und 11% trinken weniger.

„Lob in der Arbeit oder in der Schule“ führt bei 41% (N= 331) der befragten Jugendlichen zu einer Reduktion des Alkoholkonsums. Im Vergleich dazu geben nur 5% (N= 42) der SchülerInnen an, in solch einer Situation ihren Alkoholkonsum zu steigern. Bei 54% (N= 440) haben positive Erfahrungen in der Schule oder Arbeit keinen Einfluss auf das Konsumverhalten. Ebenfalls eine Reduktion im

Alkoholkonsum konnte 2001 unter der Bedingung „Lob“ festgestellt werden, allerdings nicht so deutlich: 28% reduzierten den Alkoholkonsum, bei 44% führte Lob zu keiner Veränderung im Alkoholkonsum und 5% gaben an ihn zu steigern.

3.2.7 Stress, Langeweile und Alkoholkonsum

Alkohol: Stress-alleine fühlen-Langeweile in % (Bgl'd gesamt)

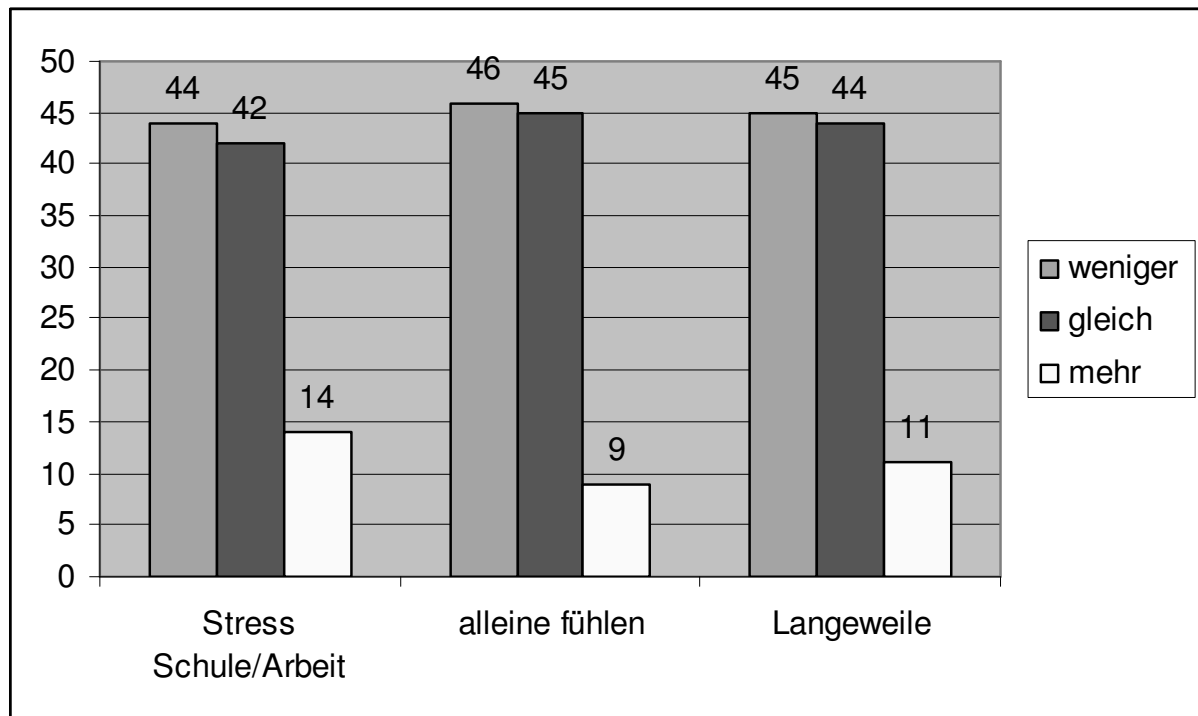


Abbildung 20

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Stichprobe umfasst in Bezug auf „Stress in der Schule/Arbeit“ N= 818, „alleine fühlen“ (N= 812) und „Langeweile“ N= 811 Personen. Anders als beim Nikotinkonsum führen diese drei Bedingungen nur bei einem relativ geringen Anteil der Schüler (9%-14%) zu einer Steigerung des Alkoholkonsums. Beim Großteil der Befragten verringert sich der Alkoholkonsum (44%-46%) oder bleibt gleich (42%-45%). Auch im Jahr 2001 konnte nur bei 7%-13% der Schüler eine Steigerung des Alkoholkonsums unter diesen Bedingungen festgestellt werden.

3.2.8 Das Wissen um die Gesundheitsschädlichkeit

Alkohol: Erwachsen werden - lustig sein - Gesundheit in % (Bgl'd gesamt)

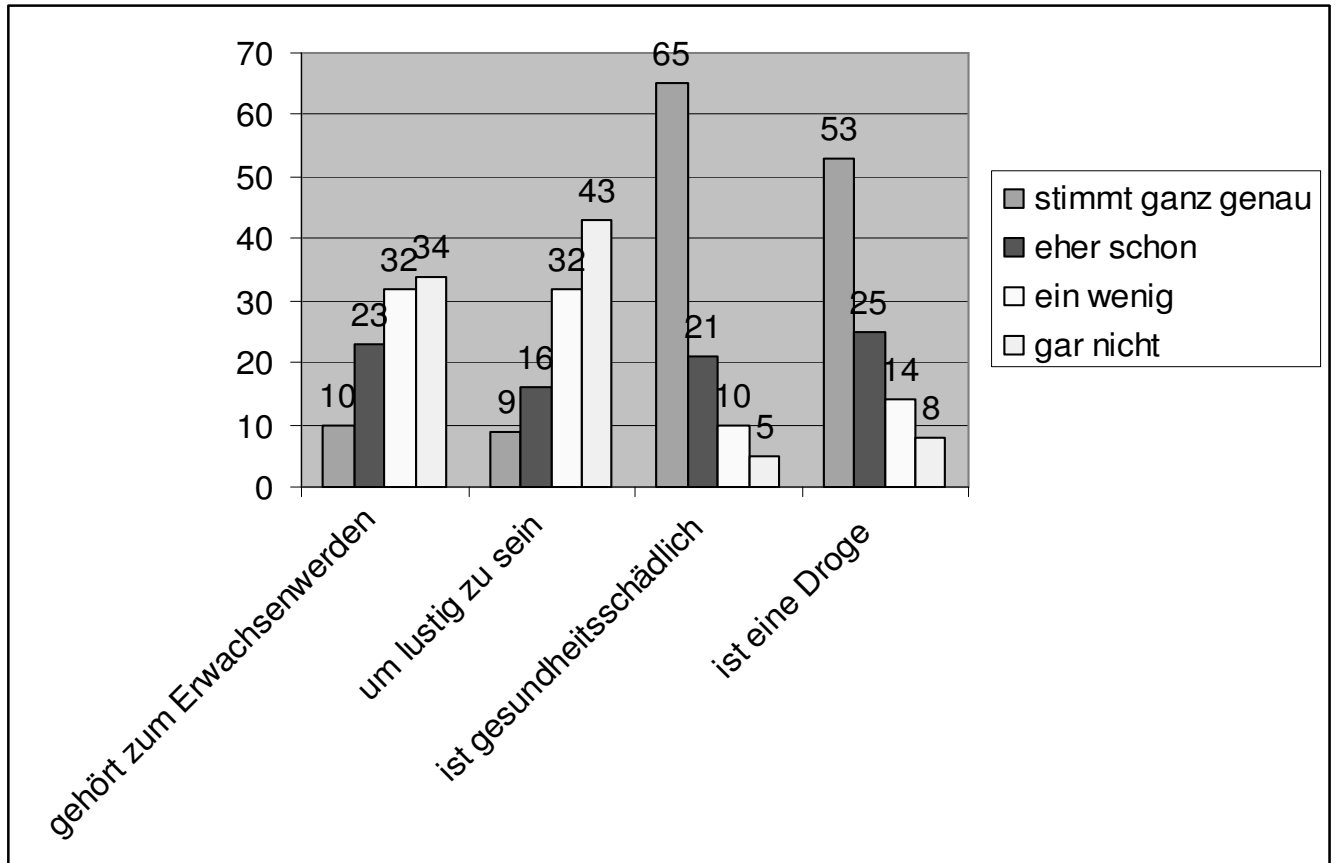


Abbildung 21

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Frage „Alkohol gehört zum Erwachsenwerden dazu“ wird von 1198 Jugendlichen beantwortet, zur Frage „Alkohol braucht man, um lustig zu sein“ geben N= 1199 Auskunft. Antworten zu den Fragen „Alkohol ist gesundheitsschädlich“ gehen von N= 1194 Personen und zu „Alkohol ist eine Droge“ von N= 1196 Personen ein.

Die Fragen „Alkohol gehört zum Erwachsenwerden dazu“ und „Alkohol braucht man, um lustig zu sein“ werden von 10% (N= 124) bzw. 9% (N= 104) der Jugendlichen mit „JA“ beantwortet. 2001 waren es 11% bzw. 10% , die diese Fragen mit „JA“ beantworteten. Der Großteil der Befragten stimmt diesen Aussagen jedoch nicht zu (34%, N= 412; 43%, N= 518). Die Antwortkategorie „gehört ein wenig dazu“ wurde von jeweils 32% (N= 384; N=383) der befragten SchülerInnen gewählt.

Bei Betrachtung der beiden letzten Diagramme wird deutlich, dass ein Großteil der Jugendlichen scheinbar über die gesundheitlichen Risiken in Zusammenhang mit Alkoholkonsum Bescheid weiß. Der Aussage „Alkohol ist gesundheitsschädlich“ stimmen 65% (N= 771) der Befragten vollkommen zu. Lediglich 5% (N= 64) verneinen diese Aussage. 53% (N= 636) stufen Alkohol als Droge ein, 25% (N= 302) wählen die abgeschwächte Antwortkategorie „stimmt eher schon“.

Es kann ein geschlechtsspezifischer Unterschied in Bezug auf die Gesundheitskomponente beobachtet werden. Mädchen stufen Alkohol als gesundheitsschädlicher ein als Burschen.

Diese Ergebnisse decken sich relativ genau mit jenen im Jahr 2001 beobachteten Werten.

3.2.9 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum Alkoholkonsum

Der Anteil der Jugendlichen, die Erfahrungen mit Alkohol haben, also zumindest schon einmal ein alkoholisches Getränk konsumiert haben, ist mit 90% (N= 1088) im Burgenland relativ hoch. Dieser Wert liegt jedoch unter dem im Jahr 2001 beobachteten Ergebnis, wonach 97% (N= 1041) der Befragten angegeben haben, schon einmal ein alkoholisches Getränk konsumiert zu haben.

37% (N= 96) der männlichen und 31% (N= 79) der weiblichen Befragten in der Altersgruppe von 12-14 Jahren geben an, schon einmal einen Alkoholrausch gehabt zu haben. In der Altersgruppe der 15-19 Jährigen steigt dieser Anteil auf 85% (N= 380) für die männliche und 78% (N= 192) für die weibliche Stichprobe an. Das erste Glas Alkohol wird von den Jugendlichen gehäuft im Alter zwischen 12 und 13 Jahren (44%, N= 465) konsumiert. Etwa 24% (N= 260) der SchülerInnen geben an, schon vor dem zwölften Lebensjahr ihr erstes Glas Alkohol getrunken zu haben.

Betrachtet man die Häufigkeit des Alkoholkonsums über das Alter verteilt, so wird deutlich, dass der Anteil jener Schüler, die überhaupt keinen Alkohol trinken vom 12. bis zum 16. Lebensjahr sukzessive abnimmt. Während es bei den 12jährigen noch 50% (N= 25) sind, die keine alkoholischen Getränke konsumieren, so sind es bei den 16Jährigen nur mehr 6% (N= 9). Die Angabe „Ich trinke nicht jede Woche“ wird in den verschiedenen Altersgruppen von 40% bis 61% der SchülerInnen gewählt. Von jenen Jugendlichen, die jede Woche Alkohol konsumieren, gibt der Großteil an, dies an 1-3 Tagen in der Woche zu tun. Sehr häufiger Konsum, also an 4-7 Tagen in der Woche ist relativ selten.

Limonaden und Fruchtsäfte nehmen als Lieblingsgetränk in den einzelnen Altersgruppen den größten Raum ein. Zwischen rund 49% und 85% der Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen machen diese Angabe. Allgemein sind Limonaden und Fruchtsäfte bei Mädchen etwas beliebter als bei Burschen. In der Beliebtheit an zweiter Stelle steht in der Altersgruppe von 12 bis 17 Jahren die Kategorie „Schnapsmischungen mit Limonaden“. Im Alter von 15-17 Jahren liegt der Anteil jener Schüler, die Schnapsmischungen als Lieblingsgetränk auswählen zwischen 13% und 15%. Bier als Lieblingsgetränk gewinnt vor allem bei männlichen Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr an Bedeutung. Bei 14.4% (N= 99) der männlichen im Vergleich zu 3.7% (N= 18) der weiblichen Jugendlichen steht Bier in der Beliebtheit an erster Stelle. Wein als Lieblingsgetränk wird von 5.8% (N=40) der Burschen und 1.4% (N= 7) der Mädchen genannt.

Der Alkoholkonsum über die Woche verteilt, stellt sich folgendermaßen dar. Unter der Woche (Montag bis Donnerstag) geben 90% bis 94% der Befragten an, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren. Am Freitag wird eine Veränderung im Trinkverhalten deutlich. Nur mehr 63% (N= 656) der Befragten geben an, auf Alkohol zu verzichten. Ein deutlicher Anstieg beim Alkoholkonsum ist am Samstag zu

beobachten. Dies ist der Tag mit dem höchsten Anteil an Personen, die alkoholische Getränke zu sich nehmen. Lediglich 45% (N= 471) der Befragten geben an, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren. Jeweils 15% konsumieren 1-2 , 3-6 und mehr als 12 alkoholische Getränke. 7-12 alkoholhaltige Getränke werden von 9% (N= 100) der befragten Jugendlichen konsumiert. Am Sonntag ist dann wieder ein deutlicher Rückgang im Alkoholkonsum zu verzeichnen, nahe dem der übrigen Wochentage.

Ebenso wie beim Rauchen sind auch beim Alkohol Zusammenhänge zwischen Konsum der Befragten und der Gleichaltrigengruppe gegeben. 39% (N= 326) der Jugendlichen geben an, mehr Alkohol zu trinken, wenn sie sich mit einem Jungen/Mädchen gut unterhalten. Der Einfluss sozialer Kontakte wird auch in Zusammenhang mit dem/der besten FreundIn deutlich. 41% (N= 331) der befragten Jugendlichen geben an mehr Alkohol zu konsumieren als gewöhnlich, wenn sie mit dem besten Freund zusammen sind.

Anders als beim Nikotinkonsum führen die Bedingungen „Stress in der Schule/ Arbeit“, „sich alleine fühlen“ und „Langeweile“ nur bei einem relativ geringen Anteil der Schüler (9%-14%) zu einer Steigerung des Alkoholkonsums. Bei den meisten Befragten verringert sich der Alkoholkonsum (44%-46%) oder bleibt gleich (42%-45%).

Ein Großteil der Jugendlichen scheint über die gesundheitlichen Risiken in Zusammenhang mit Alkoholkonsum Bescheid zu wissen. Der Aussage „Alkohol ist gesundheitsschädlich“ stimmen 65% (N= 771) der Befragten vollkommen zu. Lediglich 5% (N= 64) verneinen diese Aussage. 53% (N= 636) stufen Alkohol als Droge ein, 25% (N= 302) wählen die abgeschwächte Antwortkategorie „stimmt eher schon“. Generell stufen Mädchen Alkohol als gesundheitsschädlicher ein als Burschen.

3.3.0 Ergebnisse zum Konsum von illegalen Substanzen

Die Ergebnisse zeigen, dass rund 12% (N= 144) der burgenländischen Jugendlichen zumindest einmal eine illegale Substanz konsumiert haben. Etwa 16% (N= 193) geben an, Erfahrung mit Schnüffelstoffen oder biogenen Drogen zu haben. 2001 waren es mit einem Prozentsatz von 22% (N= 237) deutlich mehr Jugendliche, die zumindest schon einmal eine illegale Substanz konsumiert haben, und auch ein Anteil von 24% (N= 258) bei Schnüffelstoffen und/oder biogenen Drogen liegt über den aktuellen Werten.

Interessant zu beobachten ist, dass in der Gruppe der 12-14Jährigen der Anteil jener, die zumindest schon einmal eine illegale Substanz konsumiert haben mit rund 4% (N= 18) deutlich unter jenem der 15-19Jährigen (18%, N= 126) liegt, jedoch bei den Schnüffelstoffen und/oder biogenen Drogen die beiden Gruppen gleich auf liegen bzw. die 12-14Jährigen sogar ein wenig höher (12-14 Jahre: 17%, N= 86; 15-19 Jahre: 16%, N= 107).

Die Anzahl der Schüler, die in den letzten drei Monaten Substanzen konsumiert haben, liegt deutlich unter jener, die angeben zumindest einmal Drogen konsumiert zu haben. Das lässt darauf schließen, dass häufig nur probiert, aber nicht weiter konsumiert wird. Die höchsten Werte für den Konsum innerhalb der letzten drei Monate zeigen sich bei den Schnüffelstoffen (7.4%, N= 87), Cannabis (4.5%, N= 54) und biogenen Drogen (2%, N= 24). Der Anteil für Kokain, Ecstasy, Heroin, Speed und Halluzinogene liegt jeweils unter 1%.

Es sind keine signifikanten Geschlechtsunterschiede in Hinblick auf Probierkonsum oder den Konsum innerhalb der letzten drei Monate hinsichtlich der verschiedenen Substanzen zu beobachten.

3.3.1 Gründe für den Drogenkonsum

Auf die Frage nach den Gründen für den Drogenkonsum geben rund 22% (N= 37) jener Jugendlichen, die zumindest schon einmal Drogen konsumiert haben an, „man sollte alles einmal ausprobieren“. 22% (N= 37) stimmen dieser Aussage eher zu und 34% (N= 56) überhaupt nicht. Als zweithäufigster Grund für Drogenkonsum wird „Gut drauf sein“ genannt. Jeweils 15% (N= 25) stimmen dieser Aussage voll oder eher zu. 47% (N= 78) der Konsumierer gehen mit dieser Aussage nicht konform. Auch im Jahr 2001 wurden diese beiden Gründe für Drogenkonsum am häufigsten genannt.

Von jenen Jugendlichen, die zumindest schon einmal Drogen konsumiert haben, geben zwischen N= 159 und N= 163 Auskunft darüber, wo der Drogenkonsum stattgefunden hat. Am häufigsten wird im engsten Freundeskreis (65%, N= 107) konsumiert, gefolgt von privaten Feiern, bei denen der Gastgeber selbst auch konsumiert (34%, N= 56). 28% (N= 46) hatten Konsum auf einer öffentlichen Veranstaltung und 27% (N= 44) haben schon alleine eine illegale Substanz konsumiert. Auch 2001 wurde am häufigsten der engste Freundeskreis (61%, N= 195) als Ort wo der Drogenkonsum stattgefunden hat, genannt.

3.3.2 Die Meinung der Jugendlichen über den elterlichen Konsum

An die Jugendliche wurde die Frage gerichtet, ob sie glauben, dass ihre Eltern schon einmal illegale Drogen konsumiert haben. Insgesamt geben N= 1110 Personen Auskunft zu dieser Frage. Rund 87% (N= 970) glauben, dass ihre Eltern noch nie

illegale Drogen probiert haben. 7% (N= 28) bejahen diese Frage, 5% (N= 58) wissen genau, dass ihre Eltern schon einmal illegale Drogen konsumiert haben. Die Ergebnisse von 2001 sehen folgendermaßen aus: Nein: 83%, N= 854; Ja: 12%, N= 120; Ganz Sicher: 5%.

3.3.3 Illegale Substanzen – Schnüffelstoffe – biogene Drogen

Erfahrung mit illegalen Substanzen/Schnüffelstoffen/biogenen Drogen in % (Bglid gesamt)

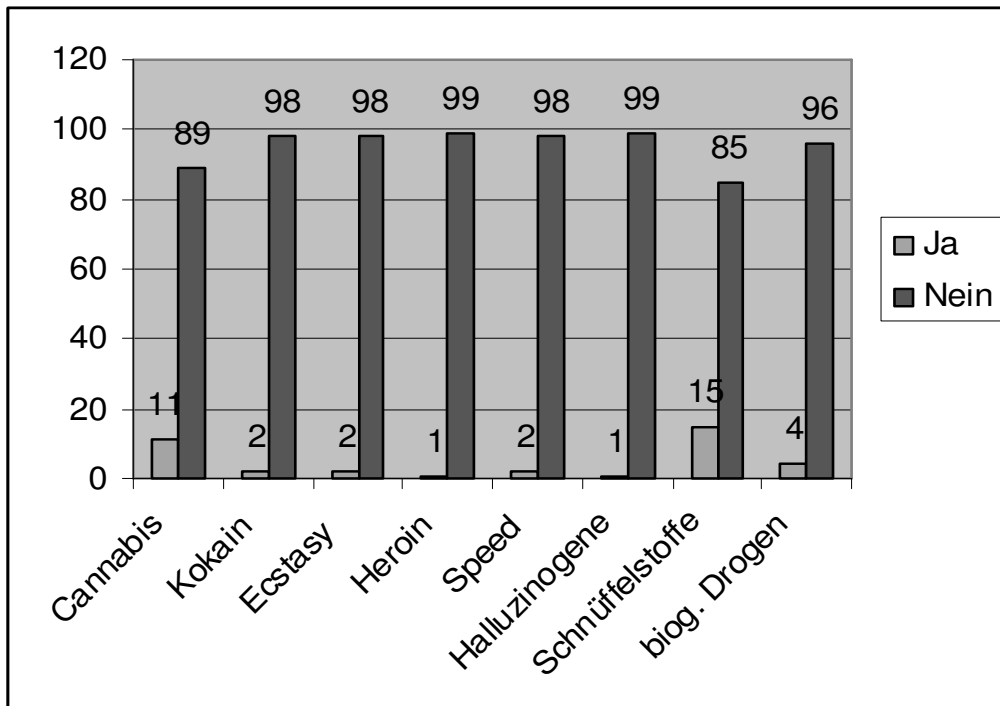


Abbildung 22

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche illegalen Substanzen sie schon einmal probiert haben bzw. ob sie schon Erfahrungen mit Schnüffelstoffen und biogenen Drogen gemacht haben. N= 1187 beantworten die Frage in Bezug auf Kokain, Ecstasy, Speed und Halluzinogene. Es geben N= 1194 SchülerInnen Auskunft bezüglich Erfahrungen mit Cannabis, N= 1188 in Bezug auf Heroin. N= 1190 Antworten gehen zur Frage nach Drogen aus der Natur ein, und N= 1189 sind es in Bezug auf Schnüffelstoffe.

Die Grafik zeigt, dass die meisten Erfahrungen mit Schnüffelstoffen gemacht werden. Rund 15% der Jugendlichen haben Schnüffelstoffe zumindest schon einmal probiert. An zweiter Stelle stehen mit 11% (N= 131) die Jugendlichen, die schon einmal Cannabis konsumiert haben gefolgt von biogenen Drogen (4%, N= 50). Kokain, Ecstasy und Speed wurden jeweils von rund 2% (N= 21, N= 19, N= 22) der Befragten konsumiert, bei Heroin und Halluzinogenen sind es jeweils rund 1% (N= 8, N= 15), die angeben, diese Drogen zumindest schon einmal konsumiert zu haben. Auch 2001 standen die Schnüffelstoffe an erster Stelle, allerdings gemeinsam mit Cannabis mit jeweils 20% (N= 213), gefolgt von biogenen Drogen (8%, N= 85).

3.3.4 Die Substanzen im Nord-Südvergleich

Erfahrungen mit Substanzen/Nord/Mitte/Süd in %

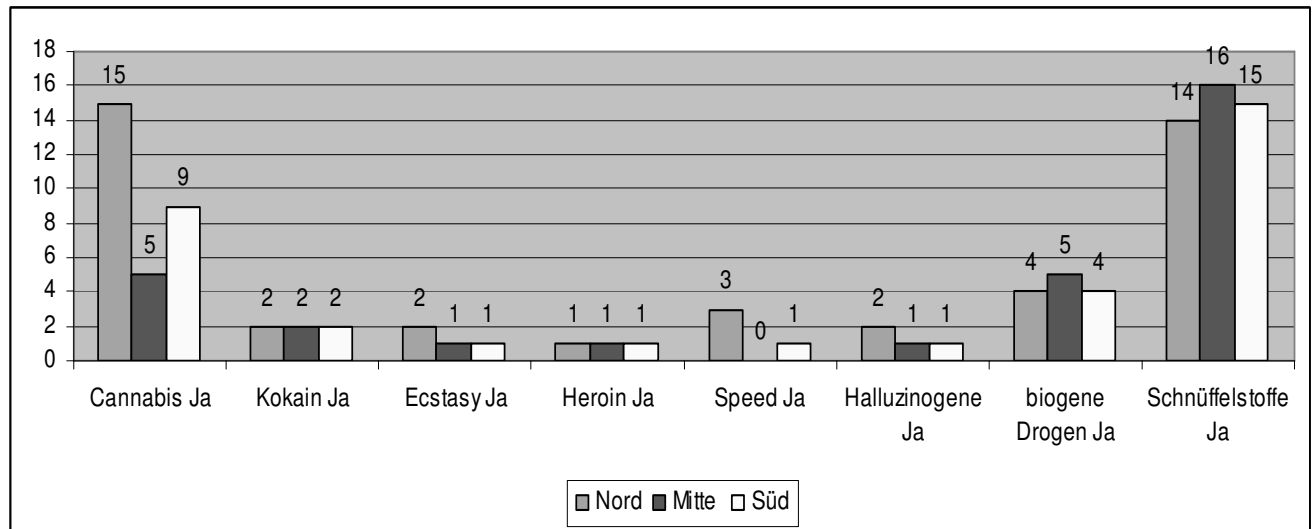


Abbildung 23

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

Die Aufteilung in „Nord“, „Mitte“ und „Süd“ erfolgt über den Bezirk, in dem die Schüler zur Schule gehen. Nord umfasst die Bezirke Eisenstadt, Neusiedl und Mattersburg, Mitte den Bezirk Oberpullendorf und Süd die Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. In die Stichprobe Nord wurden N= 520 Personen aufgenommen. Die Stichprobe Mitte umfasst N= 146 und die Stichprobe Süd N= 547 SchülerInnen.

Auffallend ist bei Betrachtung der Grafik, dass der zumindest einmalige Konsum von Cannabis im Nordburgenland mit 15% (78) dreimal so hoch liegt wie im mittleren Burgenland (5%, N= 7). Dieses Ergebnis unterscheidet sich deutlich von jenem im Jahr 2001 beobachteten, wonach das mittlere Burgenland mit 26% (N= 36) an der Spitze lag. Aus dem Nordburgenland gaben 22% (N= 102) an, Erfahrungen mit Cannabis zu haben. Die Erfahrungen mit Kokain, Ecstasy, Heroin und Halluzinogenen sind mit 1%-2% der Befragten zwischen nördlichem, mittleren und südlichem Burgenland relativ ausgeglichen. 3% (N= 16) der Jugendlichen aus dem Nordburgenland haben zumindest schon einmal Speed probiert, im südlichen Burgenland ist es 1% (N= 6) und im mittleren Burgenland gibt kein einziger Schüler an Erfahrungen mit Speed zu haben. Der Anteil an Jugendlichen, die schon einmal biogene Drogen konsumiert haben liegt in allen drei Landesteilen zwischen 4% und 5%, 2001 waren es zwischen 8% und 9%. Den zumindest einmaligen Konsum von Schnüffelstoffen geben 14% (N= 70) der SchülerInnen aus dem nördlichen, 15% (N= 79) aus dem südlichen und 16% (N= 23) aus dem mittleren Burgenland an, 2001 waren es 19% im mittleren und südlichen Burgenland, im Norden konnte ein Wert von 22% beobachtet werden.

3.3.5 Häufigkeit des Konsums

Häufigkeit des Konsums von ill.Substanzen/SchnüffelSt./biogene Drogen in % (Bgld gesamt)

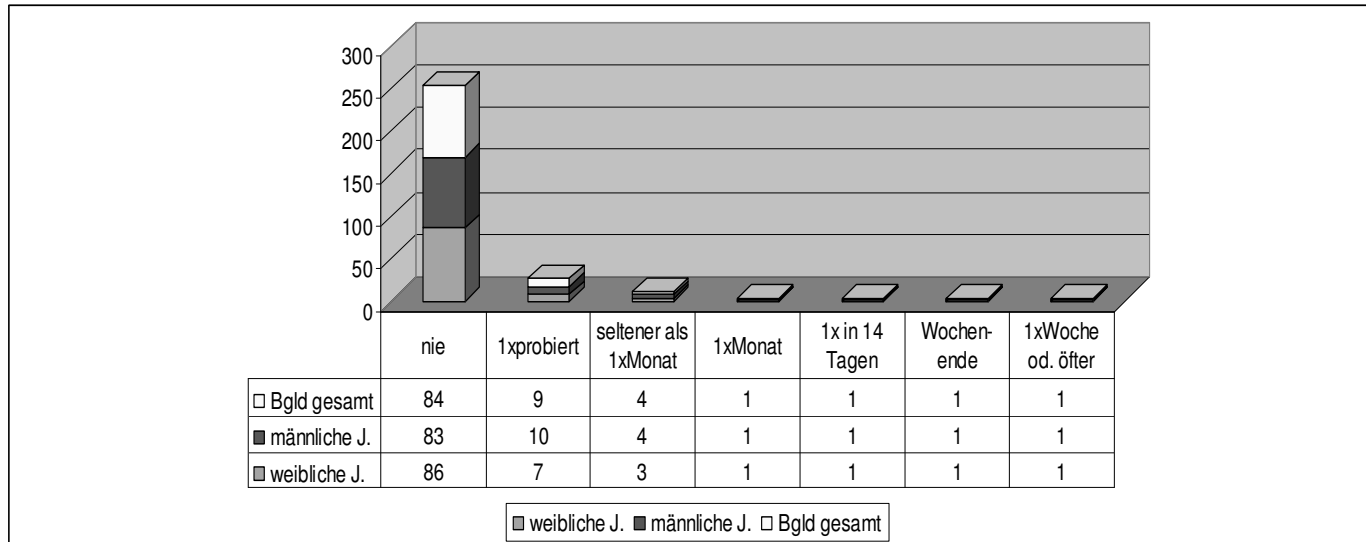


Abbildung 24

Vorliegende Grafik lässt folgende Ergebnisse ablesen:

In die Gesamtstichprobe gehen N= 1201 Personen ein, die männliche Stichprobe umfasst N= 702, die weibliche Stichprobe N= 499 Befragte.

Insgesamt geben rund 84% (N= 1014) der burgenländischen Jugendlichen an, noch nie illegale Substanzen, Schnüffelstoffe oder biogene Drogen konsumiert zu haben, 2001 waren es vergleichsweise nur 70% (N= 753), die diese Angabe machten. 16% (N= 187) geben in der aktuellen Studie somit einen zumindest einmaligen Konsum zu. Rund 9% (N= 104) der Gesamtstichprobe (entspricht 56% der Konsumierer) geben an, einmal eine Substanz probiert zu haben. 4% (N= 43) der Gesamtstichprobe (entspricht 23% der Konsumierer) geben an, seltener als einmal im Monat zu konsumieren und 1% (N= 15) (entspricht 8% der Konsumierer) geben an, einmal wöchentlich oder öfter zu konsumieren.

Zusammenfassend zeigt sich, dass innerhalb der Gruppe der Konsumierer der Probierkonsum und der Gelegenheitskonsum mit insgesamt 79% (N= 147) den größten Raum einnehmen.

3.3.6 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse zum illegalen Drogenkonsum

Die Ergebnisse zeigen, dass rund 12% (N= 144) der burgenländischen Jugendlichen zumindest einmal eine illegale Substanz konsumiert haben. Etwa 16% (N= 193) geben an, Erfahrung mit Schnüffelstoffen oder biogenen Drogen zu haben. Vergleicht man diese Zahlen mit jenen aus dem Jahr 2001, wo rund 22% (N= 243) den Konsum von illegalen Substanzen und rund 24% Erfahrungen mit Schnüffelstoffen bzw. biogenen Drogen zugegeben haben, so zeigen sich in dieser Studie etwas niedrigere Werte.

In der Gruppe der 12-14Jährigen liegt der Anteil jener, die zumindest schon einmal eine illegale Substanz konsumiert haben mit rund 4% (N= 18) deutlich unter jenem der 15-19Jährigen (18%, N= 126). In Bezug auf Schnüffelstoffen und/oder biogenen Drogen ist ein Gleichstand der beiden Gruppen zu beobachten bzw. liegen die 12-14Jährigen sogar ein wenig höher (12-14 Jahre: 17%, N= 86; 15-19 Jahre: 16%, N= 107).

Es sind keine signifikanten Geschlechtsunterschiede in Hinblick auf Probierkonsum oder den Konsum innerhalb der letzten drei Monate hinsichtlich der verschiedenen Substanzen zu beobachten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Erfahrungen mit Schnüffelstoffen gemacht werden. Rund 15% der Jugendlichen haben Schnüffelstoffe zumindest schon einmal probiert. An zweiter Stelle stehen mit 11% (N= 131) die Jugendlichen, die schon einmal Cannabis konsumiert haben gefolgt von biogenen Drogen (4%, N= 50). Kokain, Ecstasy und Speed wurden jeweils von rund 2% (N= 21, N= 19, N= 22) der Befragten konsumiert, bei Heroin und Halluzinogenen sind es jeweils rund 1% (N= 8, N= 15), die angeben, diese Drogen zumindest schon einmal konsumiert zu haben.

Die regionale Verteilung zeigt auf, dass der zumindest einmalige Konsum von Cannabis im Nordburgenland mit 15% (78) dreimal so hoch liegt wie im mittleren Burgenland (5%, N= 7). Die Erfahrungen mit den übrigen illegalen Substanzen, bzw. mit Schnüffelstoffen und biogenen Drogen sind in allen drei Landesteilen relativ ausgeglichen.

Etwas mehr als die Hälfte derjenigen, die angeben zumindest einmal eine illegale Substanz und/ oder Schnüffelstoffe bzw. biogene Drogen konsumiert zu haben, geben an, nur einmal probiert zu haben. Rund 23% machen die Angabe seltener als einmal im Monat zu konsumieren. Einmal pro Woche oder öfter werden von rund 8% der konsumierenden Jugendlichen Drogen genommen.

Die am häufigsten genannte Gründe für den Drogenkonsum sind, „man sollte alles einmal ausprobieren“ (jeweils 22% stimmen „voll zu“ und „eher zu“) und „Gut drauf sein“ (jeweils 15% stimmen dieser Aussage voll oder eher zu). Am häufigsten wird im engsten Freundeskreis (65%, N= 107) konsumiert, gefolgt von privaten Feiern, bei denen der Gastgeber selbst auch konsumiert (34%, N= 56). 28% (N= 46) geben an bei einer öffentlichen Veranstaltung konsumiert zu haben und 27% (N= 44) haben schon alleine eine illegale Substanz konsumiert.

4.0 Schlussfolgerungen für die Suchtprävention

Die Studie zeigt, dass im Vergleich zu 2001 die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die Erfahrungen mit illegalen Suchtmitteln angaben, um 10% sank und die Zahl jener, die biogene Drogen und Schnüffelstoffe ausprobierten, um 8% sank.

Ebenso zeigte sich ein Rückgang von 15% beim Zigarettenprobierkonsum und ein Rückgang von 7% bei Alkoholprobierkonsum.

In Bezug auf suchtpreventive Maßnahmen scheint es weiterhin wichtig zu sein, objektive und jugendadäquate Informationen sowohl hinsichtlich Wirkungen der unterschiedlichen Substanzen als auch hinsichtlich gesetzlicher Folgen zu liefern. Schnüffelstoffe liegen in der Kategorie „illegale Drogen, biogene Drogen, Schnüffelstoffe“ an erster Stelle, was das Probierverhalten Jugendlicher betrifft. Es ist daher wichtig, zukünftig verstärkt Informationen über Wirkung und Folgen der Schnüffelstoffe an Schüler und Schülerinnen weiterzugeben.

Speziell in der Altersgruppe der 12 bis 14-jährigen Jugendlichen zeigt sich, dass im Vergleich zur Studie 2001 derzeit die Zahl jener, die noch nie das Rauchen ausprobierten, um 22% gestiegen ist. In Hinblick auf den Alkoholkonsum stieg die Zahl um 7%.

Betrachtet man das Ziel der langfristig angelegten Suchtpräventionsprojekte, die Persönlichkeit zu stärken, kritisches Denken zu fördern und das „Nein-sagen“ bewusst zu erlernen und einzusetzen, ist es sicher zielführend, weiterhin die Gruppe jener, die noch keinen Suchtmittelkonsum aufweisen, zu stärken und „standfest“ zu machen, da diese Gruppe das Verhalten der suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen beeinflusst. Vor allem hinsichtlich dem Nikotinkonsum gibt ein Großteil der Jugendlichen an, weniger zu rauchen, wenn sie sich in einer Gruppe von Nichtrauchern befinden.

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass Probierkonsum im Alter von ca. 12 Jahren beginnt. Es ist daher weiterhin sinnvoll, primärpräventive Maßnahmen in Form langfristig angelegter Suchtpräventionsprojekte durchzuführen und damit schon im frühen Kindesalter zu beginnen.

Vor allem die Sensibilisierung und die Fortbildung der Pädagogen und Pädagoginnen aber auch der Eltern sollte ein verstärktes Anliegen in der Suchtprävention sein. Nur jene Menschen, die kontinuierlich Umgang mit den Jugendlichen haben, können langfristig und nachhaltig wirksame Interventionen setzen.

Sowohl in der Studie 2001 wie auch in der aktuellen Studie werden Stress und Langeweile als Motiv für verstärkten Nikotinkonsum angegeben, Lob reduziert den Nikotinkonsum.

Den in den persönlichkeitsbildenden Suchtpräventionsprogrammen enthaltenen Modulen zum Thema Stressabbau und Entspannung, Freizeitmöglichkeiten und Freizeitgestaltung sowie Aufbau des positiven Selbstbildes sollte besonderes Augenmerk geschenkt werden. Im Rahmen der Lehrerfortbildung und der Elternbildung soll auf stressreduzierende Interventionen in Schule und Elternhaus aufmerksam gemacht werden und konkrete Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie in der Erziehung auf das Selbstbild des Kindes und des Jugendlichen eingewirkt werden kann.

Die Ergebnisse (sowohl 2001 als auch aktuell) zeigen, dass regelmäßiger Suchtmittelkonsum gehäuft im Alter von ca. 14 bis 15 Jahren beginnt. Verstärkter Einsatz suchtpreventiver Maßnahmen in der Altersgruppe davor ist insofern sinnvoll, als dadurch der Übergang vom Probierkonsum zum regelmäßigen Konsum beeinflusst werden kann.

Bei Burschen zeigt sich, dass sie häufiger einen Alkoholrausch haben als Mädchen und dass sie Alkohol als weniger gesundheitsschädlich einschätzen als Mädchen. Hinsichtlich Nikotinkonsum überwiegt v.a. in der Altersgruppe der 12- bis 14-jährigen Jugendlichen der Anteil der Mädchen.

Hinsichtlich der Erfahrungen mit illegalen Substanzen zeigt der Vergleich mit der Studie 2001, dass 2001 der Anteil der männlichen Konsumierer sowohl in der Altersgruppe der 12-14 Jährigen als auch in der Gruppe der 15-19 Jährigen höher war als der Anteil der weiblichen Konsumierer, wohingegen in der aktuellen Studie die Erfahrungen mit illegalen Substanzen in beiden Altersgruppen bei männlichen und weiblichen Jugendlichen gleich sind. Wie oben beschrieben ist jedoch der Anteil jener, die illegale Drogen probiert haben, insgesamt gesunken.

Es ist zielführend, zukünftig verstärkt geschlechtsspezifische suchtpreventive Maßnahmen zu setzen.

Primärpräventive Suchtprävention ist ein wichtiger Teil in der Gesamtprävention. Dennoch ist zukünftig sekundärpräventiven Maßnahmen gleiches Gewicht beizumessen. Es zeigt sich, dass speziell der Umgang der Erziehenden mit dem Kind und dem Jugendlichen u.a. Auswirkung auf dessen Suchtmittelverhalten hat. Daher ist diesem konstruktiven Umgang besondere Bedeutung zu schenken, wenn es um die Gruppe jener geht, die problematischen Suchtmittelkonsum aufweisen und dadurch auffällig werden. Ein verstärktes Angebot an Eltern, Pädagogen und Pädagoginnen dahingehend, wie bei Auffälligkeiten mit Jugendlichen sowohl in zwischenmenschlicher wie auch in gesetzlicher Hinsicht umgegangen werden soll, würde zur Entspannung einer kritischen Situation beitragen.

Der Vergleich zwischen Nord, Mitte und Süd zeigt, dass regelmäßiger Nikotinkonsum im Norden am häufigsten ist. Ebenso weisen Jugendliche im Norden am häufigsten Erfahrungen mit zumindest einer illegalen Substanz auf. Das mittlere Burgenland liegt beim Nikotinkonsum, Alkoholrausch und bei illegalen Substanzen an letzter Stelle, bei Schnüffelstoffen und biogenen Drogen an erster Stelle. Hinsichtlich Alkoholrausch ist der Anteil jener, die angaben, schon einmal einen Alkoholrausch gehabt zu haben, im Vergleich zu den anderen Landesteilen am höchsten. 2001 lag das mittlere Burgenland in den Bereichen Nikotin, Alkoholrausch, illegale Substanzen und Schnüffelstoffe/biogene Drogen an erster Stelle.

Gemeindenaher Suchtprävention in Hinblick auf Freizeitmöglichkeiten vor Ort, auf Sensibilisierung unterschiedlicher Funktionäre in Politik und Vereinsleben für das Thema sowie auf Elternbildung in den Gemeinden sollte zukünftig noch mehr Gewicht beigemessen werden, wobei die regionalen Unterschiede, wie oben genannt, speziell berücksichtigt werden sollten.

5.0 Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Tabelle 1	Die Verteilung auf die sieben Schultypen
Tabelle 2	Anzahl der Zigaretten/ Woche in Abhängigkeit vom Geschlecht
Tabelle 3	Liebingsgetränke nach Alter (Angaben in %)
Abbildung 1	Altersverteilung
Abbildung 2	Konsum von Substanzen – Burgenland gesamt betrachtet
Abbildung 3	Konsum von Substanzen nach Alter
Abbildung 4	Konsum von Substanzen nach Alter und Geschlecht
Abbildung 5	Konsum von Substanzen in regionaler Verteilung
Abbildung 6	Alter bei der ersten Zigarette
Abbildung 7	Alter, in dem der regelmäßige Konsum begonnen hat
Abbildung 8	Zigarettenkonsum nach Schultypen
Abbildung 9	Einstellung des besten Freundes/der besten Freundin zum Rauchen
Abbildung 10	Zigarettenkonsum bei Stress
Abbildung 11	Zigarettenkonsum bei Lob
Abbildung 12	Das Wissen um das Gesundheitsrisiko
Abbildung 13	Alter beim ersten Glas Alkohol
Abbildung 14	Anzahl der Tage, an denen Alkohol konsumiert wird
Abbildung 15	Liebingsgetränke der Jugendlichen
Abbildung 16	Trinkverhalten im Verlauf der Woche
Abbildung 17	0-2 konsumierte Getränke pro Wochentag und Alter
Abbildung 18	Mehr als drei konsumierte Getränke
Abbildung 19	Die soziale Komponente des Alkoholkonsums
Abbildung 20	Stress – Alleine fühlen - Langeweile
Abbildung 21	Das Wissen um die Gesundheitsschädlichkeit
Abbildung 22	Illegale Substanzen – Schnüffelstoffe – biogene Drogen
Abbildung 23	Substanzen im Nord-Südvergleich
Abbildung 24	Häufigkeit des Konsums